

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Wiederholter Aufdruck
wird auf Wunsch des Herausgebers gestattet.
Buchdruck und Verleihung nach
Bestellung WER. 1.00 statt
1.00 ohne Buchdruck und Verleihung
1.00 in doppelter Ausführung.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-21, I. Marienstraße 38/52. Postleitzahl 1065 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Althauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wiederholter Aufdruck: 10 mm breite Schriftzeile 35 Pg.
oder 10 Pg. Wiederholte Nachdruck nach
Bestellung angezeigt und bestellungsweise er-
mäßigt. Bestellungsanzeige und Bestellungsliste er-
mäßigt. Cll.-Gebühr 10 Pg. - Nachdruck
mit Bestellungsliste Dresden-Dresden.
Unterlängle Schriftzeile werden nicht erlaubt.

Zusammenstoß von Schnellzügen bei Lagny

Durchbares Eisenbahnunglück in Frankreich

Zweihundert Tote, über zweihundert Verletzte

Paris, 26. Dez. In den späten Abendstunden des Sonnabends ereignete sich in Frankreich ein entsetzliches Eisenbahnunglück, das eines der schwersten ist, von denen Europa seit Jahrzehnten betroffen wurde. Der Straßburger Schnellzug stieß in der Nähe des Bahnhofs Lagny, etwa 20 Kilometer östlich von Paris, auf den dort haltenden Schnellzug von Nancy. Beide Züge entgleisten und wurden buchstäblich ineinander geschoben. Die Zahl der Toten wurde am Montagabend amtlich mit 196 angegeben, die Zahl der Verletzten soll 200 überschreiten. Unter den Toten befinden sich mehrere ehemalige Abgeordnete und Minister. Die Ursache des Unglücks wird auf dichten Nebel zurückgeführt, der seit einigen Tagen in ganz Frankreich herrschelt. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers eines dritten Zuges, der seinen Zug etwa 100 Meter vor der Unglücksstelle noch zum Halt bringen konnte, konnte ein weiteres Unglück verhindert werden.

Zweihundert Meter lange Trümmerstrecke

Die Unfallstätte bildet eine einzige Trümmerhaufen. Auf einer Strecke von 200 Meter steht man die großen eisernen Räder und die verhogenen Eisenkeletal der ineinandergerutschten Wagen. In Abständen von je fünf Meter sind große Lagerfeuer mit den hölzernen Reifen der zertrümmerten Wagen angezündet worden, deren tödlicher Schein den schaurigen Blick noch wesentlich steigert. An beiden Seiten des Fahrdbammes liegen lange Reihen Toten und Verwundeter, obwohl Krankenwagen unaufhörlich hin und her eilen. Die bei Eisenwerkerleicht arbeitenden Bergungsmaßnahmen holen dauernd neue, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen aus den Trümmern hervor: einen französischen Offizier, eine ganze Familie: Vater, Mutter und Kind, Alte und Junge; alles Menschen, die sich noch vor wenigen Stunden freuten, die Weihnachtsfeiertage bei Eltern und Verwandten zu verbringen. Fast alle Opfer befanden sich im Nancy-Zug, dessen Wagen, mit Ausnahme des ersten, völlig zerstört wurden.

Nur die Wagen des Straßburger Zuges, der vollständig in den Nancy-Zug hineingefahren ist, sind, da sie aus Eisen bestanden, beinahe unverletzt.

Zugführer und Heizer verhaftet

Anwältschen sind der Zugführer und der Heizer des Straßburger Zuges auf Weisung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Beide behaupten, das Ereignis sei nicht gesogen worden, wogegen die Eisenbahnbeamten des Katastrophen-Lagny erklären, noch eine Viertelstunde nach dem Katastrophen-Ereignis festgestellt zu haben. Die Verhafteten sagten gegenüber einem Mitarbeiter des "Petit Journal" aus, sie seien kurz zuvor mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren, da sie trotz des Nebels das Haltesignal bemerkten. Sie hatten einige Minuten den Zug gestoppt.

Später hätte ihnen ein ausblinkendes weißes Licht die Strecke freigegeben.

Sie hätten darauf den Zug wieder anfahren lassen, und in dem Augenblick, da sie das Tempo zu beschleunigen, seien sie von dem Schneidzettel erfasst worden.

Der Lokomotivführer steht bereits 22 Jahre im Dienst der Eisenbahngesellschaft; der Heizer hat eine neunjährige Dienstzeit hinter sich.

Einstweilen ist die Urteile des Unfalls noch ungeklärt. Behauptung steht gegen Behauptung. Das Unfall darf aber einmal auf die Unrechtsmäßigkeit, die der Wehrmachtserleicht mit sich brachte, und zum anderen auf den dichten Nebel zurückzuführen sein, der seit zwei Tagen über Mittelfrankreich liegt. Fast alle Züge erlitten am Sonnabend starke Verzögerung. Auch der Zug nach Lagny, der den Pariser Bahnhof spätestens um 17.40 Uhr verlassen sollte, fuhr erst um 19.25 Uhr ab. Da ein Vorwurf vor ihm abgedungen war, musste der Zug zwischen den Bahnhöfen Vaires-Torcy und Nancy-Thionville in der Nähe der Ortschaft Pomponne anhalten, um zu warten, bis die Strecke freigegeben würde.

Da tauchte plötzlich hinter ihm aus dem Nebel der Zug nach Straßburg auf, der spätestens um 18 Uhr auf dem Pariser Bahnhof hätte absfahren sollen und über eine Stunde Verspätung hatte.

Der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von über 100 Kilometern pro Stunde heran.

Der Lokomotivführer bemerkte zu spät, dass ein anderer Zug vor ihm stand.

Ungenügende Sicherheitseinrichtungen?

Die Erregung ist in der Öffentlichkeit sehr groß. Die auständige Eisenbahngesellschaft, in deren Bereich die von dem Unglück betroffene Stelle liegt, wird scharf angegriffen. Ein Teil der Presse fordert auch die Verhaftung des Direktors der Gesellschaft. Verschiedene Abgeordnete haben bereits eine Interpellation angemeldet, aus denen hervorzugehen scheint, dass sie weniger von der Schuld des Zugpersonals als von der mangelhaften Organisation der Eisenbahngesellschaft überzeugt sind.

Das Trauer Frankreichs

Von den bei den bis zum frühen Morgen des Montags dauernden Rettungsarbeiten aufgefundenen Toten wurden 178 im Pariser Bahnhof aufgebahrt. Darunter befinden sich mehrere ehemalige Abgeordnete und Minister, so der Bürgermeister von Nancy, Abg. Schleiter, der frühere Unterstaatssekretär Jean Paul Morel und Senator Charette. Die Opfer sind zum größten Teil bereits eingetragen. Zum Zeichen der allgemeinen Trauer begab sich der Präsident der Republik zum Pariser Bahnhof und verneigte sich dort vor den Toten. Auch Ministerpräsident Chautemps, mehrere Regierungsmitglieder und viele Abgeordnete und Senatoren beklagten direkt von der bis spät in die Nacht hinein dauernden Parlamentsitzung über die Finanzanforderungsvorlage kommend, die Opfer. Die Beisetzung der Toten soll am Mittwochvormittag stattfinden.



Trümmer auf dem riesigen Trümmerfeld

In Zukunft mehr Metallwagen

Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle sind im Laufe der Nacht beendet worden, so dass die Strecke am Montag früh wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Im Übrigen hat der Minister für öffentliche Arbeiten bereits eingehend mit den Sachverständigen seines Ministeriums über Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen auf sämtlichen französischen Eisenbahnstrecken verhandelt. Er will ein entsprechendes Gesetz beschließen im Parlament einbringen, das unter anderem eine härtere Verwendung von Metallwagen vorsieht.

Die schwerste Eisenbahnkatastrophe des Jahrhunderts

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Lagny ist bei weitem die schwerste Katastrophe, die den Eisenbahnbetrieb der ganzen Welt in diesem Jahrhundert betroffen hat. Die bisher höchste Zahl von Todesopfern bei einem Zugunglück seit 1900 forderte der Absturz eines Zuges mit Fremdenlegionären bei Turenne in Marokko am 15. September v. J., wobei 120 Fremdenlegionäre ihr Leben einbüßten.

Das deutsche Beileid

Bei der französischen Regierung sind aus aller Welt Beileidskundgebungen eingegangen. Der deutsche Botschafter hatte am Sonntagvormittag der französischen Regierung im Namen der Reichsregierung und in seinem

Verheerender Eisbruch im Erzgebirge

Dresden, 26. Dez. Der Witterungsumschlag der letzten Tage hat auf den Höhen des Erzgebirges einen seit Menschengedenken nicht erlebten Eisbruch zur Folge gehabt. Tausende von Bäumen und viele Hunderte von Telegrafen-, Telefon- und Lichtleitungsmasten wurden durch die ungeheure Last des Eises und Staubreisels umgelegt. Reichswehr und Technische Nothilfe sind zur Behebung der ersten Schäden eingesetzt.

Ein ausführlicher Bildbericht befindet sich auf Seite 8 dieser Nummer.

eigenen Namen das Beileid zum Ausdruck bringen lassen. Reichsverkehrsminister Freiherr v. Ely-Rübenach hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten folgendes Telegramm gerichtet:

"Liebeswelt von der erschütternden Nachricht des schweren Zugunglücks bei Lagny spreche ich Ihnen im Namen der Deutschen Reichsverkehrsverwaltung aufrichtiges Beileid aus."

Generaldirektor Dr. Dörpmüller hat an den Generaldirektor der französischen Ostbahnen wie folgt telegraphiert: "Liebeswelt durch die Kunde von dem französischen Eisenbahnunglück, das Ihr Unternehmen betroffen hat, spreche ich Ihnen namens der Deutschen Reichsbahn meine herzlichste Anteilnahme aus."

Die Zahl der Toten steigt noch immer

In den Pariser Krankenhäusern sind drei Schwerverletzte verstorben, so dass die Zahl der Opfer nunmehr 199 beträgt. Es ist leider damit zu rechnen, dass diese Verlustziffer sich noch verschärft, da noch bei anderen Schwerverletzten Lebensgefahr besteht. Am Totenbett des Ostbahnhofs spielen sich seit Sonntag verzerrte Szenen ab, wenn ein Vermisster von befürchteten Angehörigen in der Menge der furchtbart verstimmteten Opfer entdeckt wurde. Die Zahl der noch nicht identifizierten Leichen ist inzwischen von acht auf zwölf aufgerückt.

Der "Matin" meldet, dass am Dienstagabend bereits 201 Tote gezählt worden seien. Darunter befinden sich auch 15 Fahrgäste, die im Krankenhaus Lagny ihren schweren Verletzungen erlegen seien.

Ver sagen des automatischen Pfeiles

Der Heizer und der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris-Straßburg befinden sich noch in Untersuchungshaft, obgleich in der Öffentlichkeit zum Teil bestisig dagegen protestiert wird, weil vorläufig noch keinerlei Anhaltspunkte für ihre Schuld gegeben seien. Die modernen französischen Lokomotiven sind mit einer automatischen Pfeile versehen, die sofort in Tätigkeit treten soll, wenn der Zug ein Haltesignal überschreitet. Die beiden Verhafteten behaupten, dass dies Sonnabend nicht der Fall war. Man hat daher am Dienstag eine Lokomotive die gleiche Strecke bei gleicher Geschwindigkeit befahren lassen. Dabei hat tatsächlich die automatische Einrichtung beim Überfahren des Haltesignals nicht funktioniert. Welche Schlussfolgerungen der Untersuchungsrichter daraus ziehen wird, steht noch nicht fest. Es scheint aber, als ob die beiden Verhafteten schon in den nächsten Tagen wieder auf freiem Fuß gelegt werden.

Reichsminister Hess an die Auslandsdeutschen

Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers

Berlin, 26. Dez. Am Heiligabend von 21 Uhr bis 21.30 Uhr sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, über alle deutschen Sender zu den Auslandsdeutschen in aller Welt, um die Verbundenheit der Heimat mit den Deutschen im Ausland zum Ausdruck zu bringen. Er sagte u. a.: Gern bin ich dem Wunsche einer Reihe von Landsleitern der auslandsdeutschen Organisationen des NSDAP, nachgekommen, um am Weihnachtstag für die Auslandsdeutschen zu sprechen. Um so lieber gab ich diese Zusage, als ich ja meiner Geburt und meiner Jugendheimat nach selb' zu den Auslandsdeutschen zählte. Ebenso wie bereits meine Großeltern als Auslandsdeutsche in Ägypten lebten und meine Eltern heute noch dort leben, in steter innerer Verbundenheit mit dem Vaterlande als Angehörige des Reiches.

Unter Auslandsdeutsche lasse ich hierbei alle zusammen, die deutschen Blutes sind und jenseits der deutschen Grenzen leben, gleichmäßig, ob sie die Reichsangehörigkeit besitzen oder Angehörige fremder Staaten sind.

In schweren Tagen lebte sich der Deutsche draußen durch, gleichmäßig, welchen Herkunfts er nachging. So klein er oft anfangt, in schwerer Arbeit gelangte er meist allmählich zu Wohlstand und trockte der Umwelt Achtung ab. Gewollt oder ungewollt wurde er zum Pinien für sein Land, bis der Krieg und vor allem das bittere Kriegsende die das Ergebnis oft Jahrzehntelanger Arbeit aufnullte machte. In großzügiger Weise ließte die deutsche Regierung das gesamte Gut und Gut der Auslandsdeutschen in den Hochgebieten der ehemaligen Vogtland — und wo sind nicht überall solche Hochgebiete — an die ab. Statt der versprochenen Entschädigung erhielten die über Nacht verarmten Auslandsdeutschen ein paar Kimosen, und mit ihnen litt der deutsche Arbeiter, der auch deshalb arbeitslos ist, weil der erfahrene deutsche Kaufmann in drausen schafft, der seine Arbeitsprodukte bisher abgesetzt hatte.

Es ist notwendig, daß in der Heimat noch mehr als bisher Verständnis für die Auslandsdeutschen verbreite. Grob und vielleicht ärgerlich als die materielle Not war in den Jahren nach dem Kriege die seelische.

Ihr Auslandsdeutscher kommt euch nicht näher an der Handlung, die im deutschen Volke vor sich ging, weil die Zeitungen euch verschwiegen, was daheim jeder wußte, der Augen hatte zu sehen und Ohren zu hören. Es ist ein neues Volk entstanden in der Heimat. Der Wunsch des großen, verehrungswürdigen Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, nach Einigkeit wurde durch Adolf Hitler erfüllt. Wie in seiner langen Geschichte war Deutschland so einzig wie heute.

Sohn Jahre lang konnte ich verfolgen, mit welcher Söhigkeit Adolf Hitler an der Errichtung einmal gesteckt

hatte, Sein vordringlichstes Ziel ist ihm aber,

Deutschland und darüber hinaus Europa den Frieden zu führen, da ein neuer Krieg höchstwahrscheinlich Chaos und das Ende aller Kulturen vielleicht weit über Europa hinaus bringen würde.

Es gehört zum wichtigsten Charakterzug dieses außergewöhnlichen Mannes, unter Bericht auf diplomatische Windungen der Welt frei heraus seine Absichten mitzuteilen. Er erklärt, den Frieden zu wollen, und das beweist, das sie ihm glauben dürfen.

So sende ich Weihnachtsgruß hinaus an die Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen, an alle, die deutsch fühlen; denn deutsch sein heißt deutsch fühlen und nicht nur deutsch reden. Meine Gedanken wandern zu all den deutschen Volksgenossen, die als Angehörige fremder Staaten in Europa und außerhalb Europas leben. Auch sie feiern die deutsche Weihnachten. Mögen sie im kommenden Jahr im Kampf um die Erhaltung ihres Volksstaates weniger zu leiden haben als in der Vergangenheit. Wir kennen sie als offizientere Bürger ihres Staates. Es kann nicht anders sein, als daß jedes Kind der deutschen Volksgruppen draußen seinen Bildersaal im Reich findet, doch aber auch jedes gütliche Zusammenwirken der deutschen Volksgruppen mit ihren Heimatstaaten bei uns ein freundliches Echo weckt.

Und obwohl die Deutschen Österreich für uns nicht zu den Auslandsdeutschen zählen, will ich sie ebenso an sie wiederkommen, den ich gern noch von der Zugspitze aus hinwegsehe über die malerischen, verschneiten Gipfel der deutsch-österreichischen Alpen hinüberlande.

Wir wissen, wie treu ihr deutschen Brüder zu unserer Weltausstattung steht. Trotz aller Verluste, auch in Gegen Zahl zu bringen. Wir wissen, welche unerhört schweren Leiden ihr besonders in den Grenzgebieten wirtschaftlich und darüber hinaus vor allem seelisch ausgelebt leidet. Wir leben in austro-türkischer Bewunderung, wie ihr trotz allem nicht verzweifelt und wie tapfer ihr die Oester traut, um der wahren Heimat und um der Zukunft eurer Kinder und Kindeskindern willen. Gegen diesen tiefsitzenden Geist lämpft jede Gewalt vergleichlich an. Und ich sehe euch, deutsche Brüder in Österreich, hinaus bis in die höchsten Gebirgsabläufe sehr vor den Eltern des heiligen Baumes führen, in dem gleichen Willen und den gleichen Geist im Herzen, so wie wir im Geiste bei euch welen, voller Hoffnung, daß einer Veld ein Ende hat.

Auslandsdeutscher Höre, die Heimat gedenkt eurer! Die Heimat dankt euch! Meine Hörer und Hörerinnen, Sie werden verstehen, wenn ich nun noch einen persönlichen Satz ansage und meinen in Neapoli am Radio mithörenden Eltern hiermit ein frohes Weihnachtsfest wünsche.

Das Weltempo über Leipzig

Fast ausnahmslos objektive Würdigung des Urteils im Lubbe-Prozeß

Frankreich:

Paris, 24. Dezember. Das Urteil im Reichstagsbrand-Prozeß wird in der Pariser Mittags-Presse in um so größerer Ausmaßung veröffentlicht, als die gesamten Linken schon ihre Anhänger zu Massenkundgebungen auf den Straßen aufgerufen hatten, um gegen eine etwaige Verurteilung Torglers zu protestieren. Der Pariser Polizeipräsident Chappay hat, um allen Kundgebungen vorzubereiten, die Führer der verschiedenen Aktionen für die Befreiung der Leipziger Angeklagten zu sich berufen, um ihnen mitzutunnen, daß die Polizei jede Rundgebung auf der Straße im Geiste erwidern werde. Der Freispruch der drei Baularen und Torglers ist deshalb mit um so größerer Genugtuung aufgenommen worden.

"Paris-Midi" wendet sich gegen die Haltung einer gewissen französischen Presse, die glauben machen wollte, der Lubbe sei ein Werkzeug in den Händen kommunistischer Agenten gewesen. Das Blatt weist diese Annahme mit der Begründung zurück, daß von der Lubbe verantwortlich die volle Verantwortung für seine Handlung beansprucht habe.

Wenn Torgler mangels Beweises freigesprochen worden ist, so bleibt für ihn immer noch die Frage der moralischen Verantwortung offen.

Es gehe auf alle Fälle nicht an, daß der Leipziger Reichstagsbrand-Prozeß, der eine innenpolitische Angelegenheit Deutschlands sei, von den Männern der französischen Kommunisten zu politischen Zwecken ausgenutzt werde. Humanité hat ein Extrablatt veröffentlicht, das auf der ersten Seite eine gemalte Karikatur des Reichsministers Göring bringt.

England:

London, 24. Dezember. Das Urteil im Reichstagsbrand-Prozeß wird von der englischen Presse in großer Ausmaßung veröffentlicht. Sowohl redaktionelle Neuheiten dazu bisher vorliegen, wird bestont, daß damit einwandfrei der Beweis erbracht worden sei, daß entgegen allen sinnlosen Gerüchten

die nationalsozialistische Bewegung mit der Brandstiftung nicht das geringste zu tun

habe. Ferner wird dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Urteil dem Gang der Verhandlung entspreche und eindeutig sei, daß das höchste deutsche Gericht in der Urteilstindung nur von den Tatsachen und nicht von irgendwelchen anderen Erwägungen sich habe leiten lassen.

"Evening Standard" erklärt, das Urteil habe das Vertrauen in die deutsche Rechtsverfassung bestanden. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich das Blatt eingehend mit dem Londoner Gegenprozeß, dessen Unstimmigkeit und Schädlichkeit durch das Urteil angeprangert werde.

Italien:

Rom, 24. Dezember. Die italienische Presse hatte über den ganzen Verlauf des Reichstagsbrand-Prozeß immer nur in knapper objektiver Weise berichtet, ohne je eine Stellungnahme zu äußern. So nehmen auch die gestreiten Abendblätter von der Urteilstindung nur ganz kurz ohne jeden Kommentar Notiz.

"Avanti! Palestra" unterstreicht, daß es gegen den Spruch des Reichsgerichts keine Berufung gebe, und daß dem zum Tode verurteilten von der Lubbe nur der Weg des Gnadenbegnadens bleibe. Das halbmärtliche "Giornale d'Italia" benennt sich mit einer Meldung von zehn Zeilen.

Niederlande:

Amsterdam, 24. Dezember. Das Leipziger Urteil hat in der niederländischen Presse fast nichts, da man sowohl die Todesstrafe

für den Lubbe als auch die Freisprechung der anderen Angeklagten erwartet hatte.

Im "Allgemeinen Handelsblatt" wird u. a. gefragt, der Freispruch Torglers werde vom rechtlichen Standpunkt aus gerechtfertigt. Die Urteile der Torglers und der anderen Angeklagten seien mit dem Gesetz übereinstimmend, das Urteil enthalte keinen Fehler, der die Freisprechung zu erfordern hätte. Das sozialdemokratische Organ "Der Wolf" erklärt, wie nicht anders zu erwarten, daß das Reichsgericht unbestreitig bleiben und der Prozeß nicht eher zur Ruhe kommen werde, ehe die Mithuldigten von der Lubbes nicht gefunden und abgeurteilt seien.

Schweiz:

Basel, 24. Dezember. Auch in der Schweiz ist der Urteilspruch im Reichstagsbrand-Prozeß mit großer Spannung erwartet worden, was u. a. daraus hervorgeht, daß die um 11 Uhr herausgekommenen Blätter, die das Urteil enthalten, reihenden Absatz landen. Es liegen auch bereits Neuklungen einzelner Blätter vor, in denen die Genugtuung über das Urteil zum Ausdruck kommt, daß dem Ausland neues Vertrauen in die deutsche Rechtsicherheit eingeschlagen werde.

Die "Nationalzeitung" nennt das Urteil streng, aber gerecht. Die "Basler Nachrichten" schreiben, daß das Urteil in der ganzen Welt mit dem Gefühl der Genugtuung aufgenommen werden, weil es eben dem Reichsgericht zur Ehre gereiche, daß es den Ruf der deutschen Justiz nicht aus den Augen verloren habe.

Schweden:

Stockholm, 24. Dezember. Die Stockholmer Abendpresse steht ganz im Gehöre des Urteils im Reichstagsbrand-Prozeß. Das Todesurteil gegen den Lubbe hat keine Überredung hervorgerufen; die Zeitungen befürworten fast hauptsächlich in Gutachten schwedischer Juristen und eigenen Kommentaren mit den Strafbestimmungen.

"Das Reichsgericht hat nur seine Pflicht getan", stellt "Allehand" zum Urteil gegen den Lubbe fest. Um Vorbergang des Interesses steht der Freispruch von Torgler. Das liberale "Allensblad" nennt das Urteil ein Weihnachtsgeschenk, das in allen Ländern mit Freuden aufgenommen würde. Das deutsche Gericht habe seine vollkommene Selbstständigkeit und Objektivität bewiesen. Auch die übrigen Stockholmer Blätter können sich nicht völlig von ihrer liberalistischen Beurteilungsweise freimachen. Die schwedischen Zeitungen betonen im übrigen, daß die Verächtigungen des Braunschweigs vollkommen widerlegt seien.

Ein Schach-Interview im "Matin"

Paris, 25. Dez. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einem Interview mit dem Berliner Korrespondenten des "Matin" dargelegt, aus welchen Gründen Deutschland gewungen gewesen sei, den Binnentransaktions für die auswärtige Schulden von 80 auf 80 Prozent herabzusetzen. Wenn man der Tatsache Rechnung trage, betonte der Reichsbankpräsident, daß die Indebüder von Dawes, Young und Wall Street, sowie die unter die Abkommen über die Ausreichung der deutschen Kredite fallenden Summen nicht den geringsten Nutzen erzielen,

regie Deutschland in Wirtschaftlichkeit 77 Prozent seiner gesamten Schulden und nicht 80 Prozent.

Zum Schlus erklärte der Reichsbankpräsident, daß keine politische Entspannung möglich ist, solange keine wirtschaftliche eingetreten sei. Auf dem Gebiete der Währungspolitik lasse sich sein — Dr. Schacht — ganzes Handeln dahin aufzufassen, daß er unerschütterlich um jeden Preis die Stabilität des auf dem Goldstandard aufgebauten Reichsmark zu erhalten wünsche.

Weihnachtsruhe in der Politik

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Dez. Die Weihnachtstage sind in Berlin völlig ruhig verlaufen. Besonders der Heilige Abend am Nachmittag noch einen stimmig lebhaften Geschäftsvorleben, während die Geschäfte bereit um fünf Uhr schlossen, so war der erste Feiertag, wie üblich, der Familie gewidmet. Der zweite Feiertag brachte den Berliner Geschäften keinen Betrieb; er zeigte auch bei möglichstem Wetter lebhaften Schauspielverkehr. Am Abend setzte stärkerer Andrang auf die wenigen mit Vor- und Nachschlag gefahrbenen wurden, auch auf dem Anhalter Bahnhof, wo die Besucher aus Sachsen die Rückreise antreten, war beschränkt. Der Besuch am Borsigplatz wurde mit einem Vorzug abgesetzt.

Auch in der Wilhelmstraße herrschte völlige Weihnachtsruhe.

Ein Teil der Minister verbrachte die Feiertage außerhalb Berlins. Die Außenpolitische Rücksicht dürfte im übrigen wohl bis nach Neujahr anhalten. Es ist ja bekannt, daß Deutschland seinen Standpunkt in den "Punktationen", die Botschaftsrat Arnal nach Paris überbrachte, unverändert hat. Es ist nunmehr Sache der anderen, zu antworten, und besonders Sache Frankreichs, zu erklären.

Ob und in welchem Umfang es absurden geblieben.

Ebenso werden auch innerpolitisch die Tage zwischen den Feiertagen keine besonderen Ereignisse bringen. Den Auftakt für die neue Arbeit wird vielmehr die Führertagung am Sonntag darstellen soll. Sie dürfte also die Ruhe, die die Weihnachtstage auszeichnet, in der Politik vorerst anhalten.

Hitler bei seiner alten SA in München

München, 26. Dez. Der Führer traf im Laufe des Weihnachtstages in Begleitung seines Adjutanten Brückner hier ein und verbrachte mehrere Stunden im Kreise seiner Getreuen. Der große Wagneraal war festlich geschmückt. Auf den Tischen standen viele hunderte kleiner Christbaumchen für die SA-Männer, die reichlich beladen wurden. Eine SA-Kapelle verhünte die Feier. Im Verlaufe der Feierstunden erklärte der Führer das Wort zu einer Ansprache, die von den Anwesenden begleitet aufgenommen wurde. Der Kanonier gab einen kurzen Abriss der politischen Geschehnisse der letzten zehn Jahre und schloß mit einem herzlichen Weihnachtsgruß an alle seine SA-Männer.

Dr. Oppenheimerleiter des Deutschlandsenders

Berlin, 26. Dez. Der Reichsendeleiter hat den bisherigen Gauaufwart von Schwaben, Pg. Dr. Theodor Oppenheimer, zum kommissarischen Sendeleiter des Deutschlandsenders berufen und den bisherigenstellvertretenden Intendanten Dr. Conrad Dürrer den Dank für die am deutschen Rundfunk geleisteten Aufbauarbeiten ausgesprochen.

SA-Kraftwagen verunglückt - 1 Totter

Welden (Obersalz), 26. Dez. Auf der Straße von Welden nach Lichtenreuth ereignete sich am ersten Weihnachtstag abends ein schweres Kraftwagenunfall. Ein mit SA-Männern befehlter Postkraftwagen stürzte in einer Kurve die 8 Meter hohe Brücke hinab. Ein SA-Mann wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Fünf Insassen wurden verletzt. Das Unglück dürfte auf die Verelzung der Fahrstraße zurückzuführen sein.

Französische Finanzvorlage endgültig verabschiedet

Paris, 26. Dez. Am Sonntag um 8 Uhr früh ist die außerordentliche Parlamentssession geschlossen worden, nachdem Kammer und Senat die Finanzanträge vorlage endgültig verabschiedet haben. Sie schließt ab mit dem Beitrag von 4476 Millionen Franken. Das Parlament tritt zu seiner ordentlichen Tagung am 9. Januar wieder zusammen.

Sir John Simon auf Capri

Paris, 26. Dez. "Petit Parisien" will zu dem kurzen Besuch, den der englische Staatssekretär des Auswärtigen auf der Reise in den Weihnachtsurlaub in Paris absolvierte, noch einige Einzelheiten erfahren haben. Die Mitteilungen des Blattes sind ganz offizielllich von dem Minister eingegangen, diejenigen Besuch für französische Rechnung auszuschließen. Keinem anderen Zweck kann es dienen, wenn es in dem Blatt u. a. heißt. Sir John Simon habe sich dagegen vermehrt in Berlin durch seine Verhandlungen den Eindruck erweckt zu haben, daß er die deutschen Verhandlungen sehr ernst nimmt. Er will mit dem englischen Außenminister in Berlin seien dann bestimmt gewesen — so will es der "Petit Parisien" —, auf Capri über die deutschen Verhandlungen zu erreichen.

Mit der Tatsache dieser Erklärung habe man aber keineswegs die Zustimmung des englischen Kabinetts zum Ausdruck bringen wollen.

Simon habe den französischen Ministern ausdrücklich verabschiedet, daß die Antworten an den englischen Vertretern hinzuhaltende Vorbehalt in dieser Richtung enthalten hätten. "Petit Parisien" erklärt, daß damit sehr zufrieden.

Am Sonntag traf der englische Außenminister Simon mit seiner Gattin auf Capri ein. Seine Unterredung mit Mussolini soll am 9. Januar stattfinden.

Todesurteile gegen bulgarische Kommunisten

Sofia, 26. Dezember. In der nordbulgarischen Stadt Schumen wurde dieser Tage ein Monsterrprozeß gegen 28 Angeklagte zu Ende geführt, die sich wegen kommunistischer Propaganda und wegen Kollaboration innerhalb der dortigen Garnison zu verantworten hatten.

Geben Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, achtzehn erhielten Zuchthausstrafen von fünf bis fünfzehn Jahren.

Elf Personen wurden freigesprochen. Dieses Urteil, wie auch die übrigen in der letzten Zeit, zeigen das energische Vorgehen der bulgarischen Gerichte gegen alle kommunistischen Versuche, die frühere verschwörerische Tätigkeit wie der auszulegen zu lassen.

Armenischer Bischof in New York erdolcht

New York, 26. Dez. In New York wurde der armenische Erzbischof Kourian während des Weihnachtsgottesdienstes von einer Gruppe Armenier erdolcht, die seine Abreise forderten, weil er sich für die Sowjet ausgesprochen habe sollte. Die Polizei nahm mehrere Verdächtige auf.

Das Erzgebirge vom Eisbruch schwer heimgesucht

Tausende von Bäumen und Hunderte von Strom-Masten umgebrochen

Von unserem in das Unwettergebiet entstandenen J. R. Mitarbeiter

Seit Menschengedenken nicht erlebt

Der starke Schneefall am Anfang der vorigen Woche hatte die Wälder des Ostergebirges in einen zauberhaften Märchenwald verwandelt. Des Skifahrers Herz schlug vor Freude, als er die Sportberichte las. Doch hängt Sorge befürchtet ihm: Wird das Winterwetter auch bis zum Heiligabend? Nein, es wurde anders. Das traditionelle Weihnachtswetter ließ nur vor dem Heiligen Abend ein. In den Schneegebieten des Ostergebirges wurde der herliche Pulverschnee feucht und schwer. In der Freiluftnacht trat Temperaturumkehr ein, der nahe Schnee fiel. Dazu ging bei 2 Grad Kälte ein starker Schneeregen nieder,

der bei seinem Auftreten zu Eis wurde. Das wirkte sich in den freien Raumgebieten geradezu katastrophal aus. Besonders die Gegend von Altenberg, Grünwald, Neusalz, Hermendorf, Reichenau, Gräfenroda.



Photo A. Koch

Telephon- und Lichtleitungen waren atmisch mit Eis überzogen

Kein hatte darunter am schwersten zu leiden. Aber auch in Schellerhau, Oberpöbel, Schönfeld und Sebnitz ist großer Schaden entstanden.

Innerhalb von 24 Stunden waren Bäume und Telegraphenmasten mit einem Eispanzer von ungeheurem Gewicht umhüllt.

Die hohen Bäume neigten ihre zölkigen Hauptäste und ätzten unter ihrer zentnerschweren Last. Besonders die freistehenden Bäume und Telegraphenstangen waren vom Boden bis zur oberen Spitze mit einem bis zu 20 Zentimeter dicken Eisring umkleidet, an dem sie in der Windrichtung nach Eisstrukturen ansehn, die sich zu scharfen Zacken gestalteten. Giganten im Eis! Gepanzerte Ritter, bewaffnet mit Sporen und Spießen!

Dünne Leitungsdrähte wie die Fäden von atmischen Schiffsäulen.

Die einzelnen Fäden der Bäume waren zu einer einzigen Glaswand zusammengeklebt. Wie das Kunstwerk eines Glasmalers wirkten die Strukturen, behangen mit Perlen und Rapsen. Die weiten freien Hänge bildeten eine spiegelnde Eisfläche. Die Stärke des Eises, sogenannter Bruchharsch, beträgt etwa zwei Zentimeter. Eisfahren war nur in den Schneisen möglich.

Welche Last Bäume, Masten und Drähte zu tragen hatten, sei an einigen Beispielen erläutert. So wog ein abgebrochener, dünner Ast von 20 Zentimeter Länge 4½ Pfund, ein

ein Meter langer Stück Telephondraht 25 Pfund.

Die Belastung von vier Drähten zwischen zwei Telegraphenstangen, die etwa 60 Meter voneinander entfernt sind, betrug rund 75 Kettner!

Es ist klar, daß ein derartiges Gewicht von den Bäumen einfach nicht getragen werden konnte. Der Wald hältte wider von beständigen Bäumen und brachend herabfallenden Ästen. Starke Bäume brachen in jeder Höhe um wie Streichhölzer. Sträne und Schneisen waren von Recken besetzt und umgestürzte Stämme hinderten ein Vorrücken. Niemand war Vorsicht geboten, denn leicht hätte

ein herabfallendes Eisstück Menschen verleben, ja sogar erschlagen können. Zwischen Oberpöbel und Sebnitz bot eine Waldbilbe ein trostloses Bild. Nahezu sämtliche Bäume waren unter der Last des Eises abgebrochen.

Die gefallenen Bäume bildeten mit Nesten und Zweigen ein wüstes Durcheinander.

Stumm und tot ragen die Baumstämpe gen Himmel. Tausende von Wald- und Straßenbahnen sind dem Eis zum Opfer gesunken.

Ebenso erging es den Telegraphenleitungen. Entweder rissen die Drähte oder zogen infolge ihres Gewichts die Masten um. Auf den waldlosen Höhen von Reichenau sieht es besonders verheerend aus. Dort liegen in langer Reihe hölzerne Telegraphenstangen. Ein Teil der anderen im Hohen mitgerissen. Aber auch die eisernen Masten sind nicht verschont geblieben. Sie sind umgekippt worden, als wären sie aus Blechmetall und zerbrachen mit ihrem Oberteil fast den Boden.

In diesem Gebiet sind ungefähr 150 Masten umgelegt worden.

Ebenso schwer sind Schellerhau, Hermendorf und Gräfenroda betroffen worden. Herzeitige Drähte und Mastenköpfe bedecken überall die vereiste Fläche. Ganz besonders traut sich die Wucht der Eismassen an einem Transformatorenhaus in Reichenau. Das Dach, sonst vollkommen unverletzt, ist glatt abgedeckt und die Mauern zerstört worden, als hätte es unter Artilleriebeschuss gelegen. Die noch allen vier Seiten laufenden Leitungsdrähte rissen die Mauern buchstäblich auseinander. Draht und Porzellansolatoren hängen wirr aus der Mauer.

In all diesen Orten sind infolge des Eisbruches Licht- und Telefonleitung zerstört worden. Insgesamt liegen

etwa 35 Ortschaften ohne Licht.

Die Reichspost ist sieben Tage aufrechtgehalten. Es kann wohl ja monatelang dauern, bis die Stromversorgung wiederhergestellt ist. Unterdessen wird ver sucht werden, mit Notleitungen wenigstens die dringlichsten Verbindungen herzustellen und die gute alte Petroleumlampe wieder hervorgeholt werden.

Schon vom Heiligen Abend an ist überall an die Belebung der Schäden gegangen worden. Vom Elektrizitätswerk Auerberg sind sofort Arbeitertruppen in die besonders schwer betroffenen Gebiete entsandt worden. In Gräfenroda ist der Arbeitsdienst eingezogen worden. In Hermendorf sind 33 Männer vom Infanterieregiment in Freiberg zu Aufräumungs- und Auflandungsarbeiten herangezogen worden und haben ihre Tätigkeit am ersten Feiertag aufgenommen.

Seit Menschengedenken nicht erlebt

Eisbruch nicht erlebt worden.

Selbst die ältesten Leute können sich nicht auf eine derartige Katastrophe befreien. Trost allein Müngsch, das die Bergaler gerade während der Weihnachtszeit betroffen hat, weiß es noch als Glück an zu bezeichnen, daß nur eine ganz leichte Lustbewegung verhinderte, denn Sturm wäre für den Waldbestand von unabbaubarem Schaden gewesen.

Reichswehr zur Hilfe herangezogen

Die von den verantwortlichen Stellen sofort eingesetzten Hilfskolonnen des alten Betriebspersonals der Sächsischen Werke und starker Hilfsmannschaften der Technischen Nothilfe reichen angeblich der durch starke Nebel hervorgerufenen dauernd neuen starken Eisbildung nicht aus. Insolgedessen wurden auf Antrag der Regierung durch das Wehrkreiskommando IV

zwei Hilfskolonnen der Infanterieregimenter 10 und 11 noch am Heiligen Abend zur Verfügung gestellt, eine weitere Hilfskolonne vom Inf.-Regt. 10 am ersten Feiertag eingesetzt. Durch die außerordentlich starke Arbeitsbelastung aller Beteiligten, die auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen nicht unterbrochen wurde und besonders lobendwert hervorgehoben werden muß, wird die Unterbrechung der Stromversorgung zunächst durch provisorische Maßnahmen in Mitleide behoben sein. Der taktische Einsatz aller verfügbaren Kräfte wurde von der Wehrführung besonders dankbar begrüßt.

Die von den verantwortlichen Stellen sofort eingesetzten Hilfskolonnen des alten Betriebspersonals der Sächsischen Werke und starker Hilfsmannschaften der Technischen Nothilfe reichen angeblich der durch starke Nebel hervorgerufenen dauernd neuen starken Eisbildung nicht aus. Insolgedessen wurden auf Antrag der Regierung durch das Wehrkreiskommando IV

zwei Hilfskolonnen der Infanterieregimenter 10 und 11 noch am Heiligen Abend zur Verfügung gestellt, eine weitere Hilfskolonne vom Inf.-Regt. 10 am ersten Feiertag eingesetzt. Durch die außerordentlich starke Arbeitsbelastung aller Beteiligten, die auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen nicht unterbrochen wurde und besonders lobendwert hervorgehoben werden muß, wird die Unterbrechung der Stromversorgung zunächst durch provvisorische Maßnahmen in Mitleide behoben sein. Der taktische Einsatz aller verfügbaren Kräfte wurde von der Wehrführung besonders dankbar begrüßt.

Wolff, was übermäßige Studenten, was von Jugendlinnungen gehende „alte Burgen“, oder auch gelegentlich was müttlerisch besorgte, schlummernd liegende Kinderfreundinnen ihren Schläfen entzünden lassen. Auch an volksstümlicher Musik zu allerlei Tänzen für deren gefällige Einzelheit Martha Kaufmann-Pätzsch geföhrt hatte, fehlte es nicht, und Kapellmeister Jürgen Mirecki tat mit seinem Orchester das Menschenmädel, um alle musikalischen Autaten zur Geltung zu bringen. Aber auch gefälliglich bekam man recht viel Erstaunliches zu hören, so besonders von Helius Steinbrecher, Max Hänsig und Rudolf Nebe, den beiden Vertretern des Corpshermania, von Inge Nahm, Else Deggin und Vera Karanowsky, den demerkundewerten unter den sechs lustigen „Schindeldörtern“, sowie auch von Otto Melchers, der eine ganz lästige Tope des regnierenden „alten Philistiers“ und des schlichtlich das gebaldig ertragene Ehejod abschüttelnden Jubilars zeigte, ferner von Paul Bergemann, der seine glühende, unreife Primärerleide recht ergänzt durch Scham frug, und ganz besonders auch Hilde Marckh, dem munteren Dienstmädchen Auguste. Unter dem nichtigen Darstellerin dürfen beim Süßmen bekleidet nicht Alice Beymuth, die höchst ansässige, bei aller Groteskefahrt doch weise mohthaltende „schwarze“ Hausfrau ironisch, wie auch die oft bewährten Schwyler gelungenen Rollenleistungen: Albert Billi (Onkel Knüllmeier) und Willy v. Henrichs (Küchler August) vergessen werden.

Wie überaus wohl sich das ausverkaufte Haus im Bereich der heiteren „Frühlingsfeier“ fühlte, befindete es mit jüdischem Bestall, unermüdlichem Datapoverlangen, vielen schönen Blumen- und Weihnachtsgeschenken und mit zahllosen Hervorruhen, die auch dem Spielerleiter Paul Mainz und dem Kapellmeister Mirecki galten. Auch das stimmungsvolle rheinische Bühnenbild mit dem Vorlesestells, das Herrmann Albert II aufgebaut hatte, ting das seitige zum unbestrittenen Feiertagsfolge bei.

Niedersächsische Reichsmann und Wirtschaftsmüller Lenk beschäftigt bereits am ersten Feiertag die betroffenen Gebiete, um sich selbst ein Bild der Verwüstungen machen zu können.

Einsatz der Technischen Nothilfe

Als am Freitag die Schäden bekannt wurden, die im Ostergebirge durch den Eisbruch entstanden waren, wurde an vielen Orten sogleich auch die Technische Nothilfe alarmiert. Auch von Dresden aus sind Nothelfer, meist in das Gebiet um Glashütte, entsandt worden.

Von der Ortsgruppe Dresden der Technischen Nothilfe wird hierzu noch mitgeteilt, daß die zuerst eingesetzten Kräfte wegen der umfangreichen Schäden an den



Photo A. Koch

Wie Streichhölzer knicken die eisernen Hochspannungsmasten um

Neberland-Hochspannungsleitungen abseits verbaut werden müssen. Am 23. Dezember hatten die Nothelfer unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen —

Schnee, Regen, Frost und Eis — an arbeiten

und muhten ihre Kräfte aufs äußerste anspannen. Es machte sich darum nötig, den Nothelfern eine kurze Ruhepause am Heiligen Abend zu geben. Am ersten Feiertag früh rückten die mehrfach verstärkten Bantrupps, insgesamt 50 Nothelfer, wieder an ihre Einsatzstellen aus. Die Arbeiter muhten auch weiterhin unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen, die immer noch im Gebirge vorherrschten, verrichtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausbehsungsarbeiten an den Freileitungen in wenigen Tagen sowohl beendet sein werden, daß die von der Stromversorgung entblößten Gebäude wieder beliebt werden können. Hier zeigt sich erneut, wie dringend notwendig die Teno ist, um auch in solchen Fällen sofort helfen eingreifen zu können. Das Weihnachtsfest erfüllt also für viele Nothelfer eine nicht geahnte Unterbrechung. Aber es galt wieder einmal zu beweisen, daß Gemeinnuß vor Eigennuß geht.

Außer der Dresdner Teno trat auch die Chemnitzer Gruppe in Tätigkeit,

um ähnliche Schäden im westlichen Erzgebirge zu befreien, die noch umfangreicher sind, so daß die Zahl der eingesetzten Nothelfer dort mehr als hundert betrug.

Die Unwetterschäden im westlichen Erzgebirge

Wie die Oberpostdirektion Chemnitz mitteilt, hat der Witterungsbumschlag im westlichen Erzgebirge durch Raureif- und Eisbildung außerordentlich schwere Störungen verursacht, deren Auswirkung bis noch nicht übersehen läßt. Besonders schwer sind die im Raum Stollberg-Bönnigheim-Thum, um Schlettin-Schönberg und um Schönau-Röthenkirchen-Schönberg-Eibenstock laufenden

Ein wenig merkt man dem Stück, das in acht Bildern abrollt, die filmische Kürkunst wohl noch an, vor allem auch in der allzu liebvolle breite Ausführung von Einzelheiten, die nur Beiwerk der Handlung, nicht Handlung selbst sind. Dadurch wird das Gause zu lang. Wenn es statt dreieinhalb Stunden nur zweieinhalb hätte, wäre die Wirkung wahrscheinlich noch lebendiger.

Was in dem Film vor sich ging, hat man so ungelöst noch in Erinnerung. Das der Operettenkomponist Toni Hofer zu seiner neuesten Operette noch eine Walzermelodie braucht, die er nicht finden kann, bis ihm eine unbekannte Schöne bei unerwartetem Stelldeutzen dazu begleitet. Und was es dann für ein Missgeschick gibt, als er nachträglich die Melodie wieder vergißt. Alles das ist ebenso wie die Lösung durch das Biederlinden von Melodie und Wädel im Operettentriester der Herren Neukler und Welleminku ziemlich geblieben. So ergibt sich das jetzt wieder beliebte „Theater auf dem Theater“. Das Rechte davon ist die Szene in der Direktionsaulai im ersten Akt. Auch der zweite mit dem Superludwig des Komponisten und seiner Muße läßt sich noch ganz hübsch an. Der dritte Raum dann trotz Kleidung merklich ab.

Ziemlich ähnlich ist auch der Verlauf der Musik von Robert Stolz. Reicht hingeworfen, bringt sie in den ersten Akten ein paar nette Schlagertmelodien, so daß immer wiederkehrende sentimentale Reitmotiv. Das ist der Schmerz beim ersten Kuß, aber das folgte: „Meine kleine Schwester heißt Hedi“. In der Souveräne versteigt sich der Komponist zum „durchkomponierten“ Stil, der freilich etwas sehr anspruchsvoll improvisiert anmutet — so, wie wenn man sich das Textbuch aufs Klavierpult legt und nun aus dem Stegreiff musikalisch „unterhält“. Doch kommt hier nur als Hauptgedanke der durch den Film bekanntgewordene Walzer „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“, außerdem eine so etwas lässige Gehör-Ton gehaltene Kantilene „Du bist meine schönste Träumerin“. Der dritte Akt lebt musikalisch nur noch von Reminiszenzen und ausfällender Zweckmusik.

Um die Aufführung so frisch und farbig heranzubringen, wie sie war, wurden vielseitige Kräfte entfaltet. Oskar Lang als Dirigent, Heinrich Kunz als Ballettmalerin taten jeder am rechten Platz das Ihre. Nicht geschickt waren die wechselnden Bühnenbilder von Otto Hassel den räumlichen Möglichkeiten angepaßt mit Verwendung eines bleibenden Bühnenrahmens. Anregend auch, daß man ein paar Sätze von Lang in führenden Rollen sang. Den schwedischen Tenor Felix Grönengroß kannte man als formanten, eleganten Darsteller und ges-

Kunst und Wissenschaft

Alberttheater

„Die Frühlingsfeier“

Winterstürme wichen dem Sonnenmond.“ Wider Erwarten wurde Wagners Wort fast Wahrheit während der winterlosen Weihnachtszeit. Endlich lindet Lüste wehen bereits auch im Alberttheater; denn dort malte an Stelle der Weihnachtsfee „Die Frühlingsfee“. So lautete wenigstens der Titel eines von Benz und Siebe von Lust und Lachen erfüllten „Singspiels vom deutschen Rhein“ in drei Akten von Corallius. „Neuer Frühling“ im literarischen oder musikalischen Sinne war’s freilich nicht, denn diese „Frühlingsfee“ um sich her verbreitete, keitete, längst überlebte schärfsländische Corpsstudenten, die von der sündigsten Mutter ausgewählten reichen Schweizerläden weghüppte — die feine und abuliche exprobte Postenrequisiten spendete mit freigebiger Hand als ihre Gaben die gütige, heitere „Frühlingsfee“, die sich damit zwar nicht gerade als „Mädchen aus der Fremde“ erwies, aber doch durch eine sehr geschickte Instrumentierung und Aufstellung eine bühnenschwerver Theaterspielerin für eine überaus lustige Feiertagsunterhaltung sorgte. Einen Erfolg schlug die „Frühlingsfee“ mit der Stiftung von wohlgezählt sieben Verlobungen am Schlusse; denn außer den sechs Töchtern im Jubiläumsauskaste kam auch noch der dienende Hausherr mit ihrem August — unter die Daube. Die vorzüglich waltende Siegle-Direktor Paul Mainz hattelingerweise die ganze etwas altägyptische Frühlingsfeier in das Gebläse der Biedermeierzeit geflebt und lies damit der Peier aus älterer Zeit auch manche moderne Salze neuen deutschen Frühlingsernstes aufzuladen ließ, ihren besonderen Reiz. Damit kommt man von selbst zum musikalischen Teile der weihnachtlichen „Frühlingsfee“. Der Komponist des Singspiels, Corallius, hat offenbar mit gelundenem Ohre hingegelauscht ins singende deutsche Volk und in ohrenfüllige, frischbelebte Formen gekleidet, was verliebtes jungen

Central-Theater

„Der verlorene Walzer“

„Zwei Herzen im Dreivierteltakt“, war der Titel eines Tonfilms, der vor reichlich drei Jahren hier im Zentrum lief und hier wie überall einen riesigen Erfolg hatte. Aus diesem Film ist nun eine Operette geworden, und auch dieser ist der Erfolg treu geblieben. Ihre Erstaufführung im Centraltheater ergab einen netten, unterhaltsamen Abend, der an die heile Vergangenheit dieser Bühne erinnerte.

ungen betroffen worden. Teilweise sind ganze Reihen von Telegraphenmasten umgebrochen, die mit dem schweren Drägigewirr die Arbeiten außerordentlich erschweren.

Die Nachschublieferungen von Baumaterial sind auf den ersten Straßen nur schwer zu befördern. Durch Störungen im Starkstromnetz bei Marienberg, Höckendorf und Böhlitz ist außerdem die Versorgung der Fernsprechämter und Telefonanlagen mit elektrischem Strom gefährdet. Die Oberpostdirektion hat alle verfügbaren Kräfte eingesetzt, um die Störungen so schnell wie möglich zu befreiten.

Auch auf den Höhen des Albergegebietes hat die Witterung außerordentlich schwere Schäden und Störungen hervorgerufen. Die Drähte und netzähnliche Masten umgedreht werden. Die riesigen Wälder des oberen Vogtlandes bilden durch den Rauch eine Schne- und Eispanzer.

Selbst starkste Bäume sind unter der Schnee- und Eislast zusammengebrochen.

In den Waldungen um Olbernhau ist durch das Unwetter großer Schaden angerichtet worden. Tausende von Baumstümmeln sind getragen oder geworfen.

Das Elbeis zum Teil abgeschwommen

Konnte man in der Woche vor Weihnachten einige Tage das feste Bergland genießen, auf der Elbe kugelten zu Wasser geworden. Anfolge des kurz vor Weihnachten eingetretene Tauwetters ist die Eisdecke, die sich in Dresden und bei Meißen gebildet hatte, zum Teil teilweise abgeschwommen. In Sachsen steht das Elbeis — abgesehen von Randschwimmungen — nur noch von Ratzen bis zur Struppenbach an Land. Nachdem während der Eiszeit erneut Frost eingefallen ist, können dort die Elbüberfälle bei Beladen und Wehnen aufrecht erhalten werden. Am Abraum ist überall inzwischen der Fährbetrieb wieder aufgenommen worden.

Dertliches und Sächsisches

Hitlerjugend grüßt die christlichen Bünde Ein Aufruf des Oberbannführers Martin Ludwig

Liebe Kameraden!

Eure und unsere Erholung ist nunmehr endlich in Erfüllung gegangen. Am Weihnachtstag reichte sich die gesamte deutsche Jugend die Hände und begrüßt die alte Weihnachtszeit. Trotz aller Mühsarbeit gewissloser Sabotage ist die große Einigung vollzogen. Ich grüße im Namen aller DJ- und Jungvolk-Kameraden die neuen Kameraden herzlich und weiß, daß sie froh sind, wie ich, daß der Vaterlandskampf ein Ende gefunden hat.

So wie der Führer selbst jedem einzelnen Volksgenossen Gewissensfreiheit in den Tagen, die sein Innern angehen, läßt, so verleihe auch ich euch, dafür zu sorgen, daß keiner von euch seelisch Schaden leiden wird.

Über die Verschiedenheit der Konfessionen hinweg aber ziehen wir uns die Hände und kämpfen gemeinsam unter der Fahne der Jugend mit unserem Führer Adolf Hitler für ein freies und starkes Deutschland.

Jeder einzelne von euch muß immer an das große Gedenken, auch wenn im Verlauf der bevorstehenden organisatorischen Eingliederung der evangelischen Jugendverbände und da Härten unvermeidlich werden sollten. Jeder von euch kann das Vertrauen zu unserem Führer haben, daß er die Jugend, die seinen Namen trägt und zu der auch ich nunmehr zähle, nicht missbrauchen lädt. Glaubt an ihn und vertraut den von ihm eingesetzten Führern.

Brandmarkt die Querstreit! Euer Eintritt in die Hitlerjugend muß ein starkes Bekenntnis sein zu unserem Führer, denn er hat uns herausgerissen aus dem Wahne des zweiten Kampfes der Parteien und Konfessionen untereinander. Er hat uns zur wahren Volksgemeinschaft geführt. Noch vor einem Jahr war Finsternis über Deutschland, durch Nacht sind wir zum Licht gekommen. Deshalb lasst uns in dieser Weihnachtsstunde dankbar sein und den Bund auf ewig besiegen. Heil Hitler!

Oberbannführer Ludwig.

Sachsens Staatsforstmeister in Dresden

In den letzten Tagen konnte man zahlreiche Forstformen in den Straßen von Dresden beobachten. Abgesehen von einer größeren Tagung der NSDAP, über die wir an anderer Stelle berichtet haben, handelte es sich um die Vorstände der staatlichen Forstämter, die das erste Mal seit dem Besuch einer sächsischen Staatsforst-

schmackvollen, stimmbegabten Sänger schon von früher. Auch jetzt machte er gute Figur als verliebter Operettenkomponist in Nötten. Eine reizende Partnerin und Muße hatte er in Margot Kochlin, einem blonden Schönheitskönigin, einer von der Art der unvergessenen Ulrich Eleot. Grete Pohl als sentimentale Operettenweibliche lieb einen mit leichten schönen, gepflegten Kostümen begabten Sopran hören. Ein forsches, stolzes Librettistenpaar, ewig in brüderlichem Band begriffen, stellten Carl Ehrhardt-Hartl und Poldi Hartmann dar.

Daneben standen gute Töpfe aus der Theaterküche: Benda als hochtrabender Direktor, Buderer als deuter Sekretär, Küßlaff als unverwüstliches Haftstatum, auch Liesel Hall in der kleinen Sprechrolle einer naiven Soubrette. Martin Sieber darf als Heurigenländer ein gefühlvoller Wiener Bied hören lassen und tut dies mit ausgleichendem Bariton, echt wienerisch begleitet von der Kapelle "Die Donaukinder" von Paul Stoh, die man sich eigens vom Mitteldeutschen Rundfunk entliehen hat. Eine würdige Hausälterin (Eda Kattner), ein wichtigvoller Notar (Richard Seiffert) und ein Heurigenwirt (Johann Fandl) vertreten die bürgerliche Welt. Dem dritten Akt findet die Tanzgruppe des Centraltheaters mit einem reizhaften Tanz Gelegenheit, sich Sonderbeifall zu holen.

Das in froher, vorweihnachtlicher Stimmung besangene Publikum nahm Stück und Aufführung in bester Laune hin.

E. S.

+ Dresdner Theater-Spielsplan für heute. Opernhaus: "Othello" (17.30). Schauspielhaus: "Die Wandergeschichte zur Krippe" (2.30). "Im bunten Hof" (18.). Alberttheater: "Christnacht bei den Schneeküchern" (18.). "Nonn" (18.). Komödienspiel: "Das lastere Schneiderlein" (18.30). "Krieg im Frieden" (18.15). Residenztheater: "In Waldmännlein Reich" (18.). "Liebe in Tirol" (18.). Centraltheater: "Der Edelweisskönig" (18.). "Der verlorene Walzer" (18.).

+ Mitterung des Comödienspiels. Donnerstag (28.) 8.15 Uhr. Erstaufführung von "Kinder der Könige". Bühnspiel von Leo Pena. Spielleitung: Martin Höllerer. Die Rolle des Königs wird am Premierenabend Walter Jungh. In den folgenden Aufführungen Walter Jungh. In den übrigen Gasträumen sind bestätigt die Tänze der Polka, Wiebler, Schönbusch, Weidner, Weizsäcker, Weigel und Woll. — Das Kindermärchen "Das lustige Schneiderlein" geht bis zum 6. Januar 1935 täglich von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr in Szene.

+ Centraltheater. Ab 27. Dezember gelangt das Weihnachtsspielchen "Der Edelweisskönig" bis einschließlich 7. Januar 1935

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

"Inge und die Millionen"

Wax-Palast

Die Weihnachtsgabe des Wax-Palastes: "Inge und die Millionen" von Curt J. Braun gibt sich, wie der Titel besagt, nicht mit Kleinigkeiten ab. Aber es sind keine segnenden Millionen, um die es sich dreht in diesem Film. Allerlei Schwad ist daran. Auch die blonde Inge (Brigitte Helm), die mit den Millionen zu tun hat, ist nicht ganz sauber, obwohl man ihr wohl gern mildernde Umstände zuschreibt. Hat sie doch als Tochter des fragwürdigen Bankiers Seemann (Paul Wegener), der auch ihrem Herzen nicht ganz fern geblieben ist, wiederholet hohe Geldsummen. Über die Schweizer Grenze geschmuggelt, ohne sich recht über das Verbrecherische solches Treibens klar zu sein. Dadurch macht sie nun eines Tages in Romana infolge eines kleinen Abgeschieden eine interessante Freundschaft, die für sie zum Verhängnis wird und zugleich zum Lautenden guten Engel" werden soll. Auch Walter Brink (Willy Engberger) — das ist der hilfsbereite Witwer — ist gleich ihr laufmännischer Angestellter in Berlin und so wird in der heimatlichen Heimat aus der Bekanntschaft herzliche Freundschaft und bald auch ernsthafte Liebe. Schon werden Heiratspläne geschmiedet, — da kommt der große Trick. zunächst Seemanns Bankkrach und polizeiliche Verhaftung wegen Betriebsmisswirtschaft, dann aber auch das vorläufige Ende des jungen Liebesglücks, da Inge, die mit ihrer Vergangenheit brechen wollte und ihre Mitschuld an den Schändungen durch eine Selbsttat zu lüften suchte, leider verblümmt hat, zuvor ihrem Bräutigam ein offenes Bekenntnis abzulegen. Wie aber zuletzt doch noch eine hoffnungsvolle Zukunft für Inge und ihrem Bräutigam von Walter sich erschließt, — das lebt man lieber selber. Es lohnt und macht Freude, zumal die zeitgemäße Handlung von Anfang bis Ende geradezu von Leben spricht und nicht nur von den bereits genannten Darstellern, sondern auch von Otto Wallburg (Seemanns lebensmännischen Komponistin), Vilma Krahn (einen starken, kreativen Freundin) und in anderen wichtigen Rollen auch von Ernst Karlow, Paul Weitemeyer, Franz Klockisch und Charlotte Gerda mit wunderbarem Leidenschaftlichkeit in die Welt der weinen Weinwand übertragen worden ist. Unter der Spielleitung von Erich Engel hat die Ufa, die auch in der neuen Ufa-Union-Vorstellung eine überaus reizhafte und fesselnde Überblick der längsten Tagesschritte den Filmfreunden übermittelt, auf neue einen der großartigsten und lebendigsten Gegenwartsfilme der Deutschen übergeben.

"Gottcamp voran!"

Capitol

Freiherr von Spiegel, der Verfasser des ergreifenden U.-Boot-Films "Morgenrot", hat, nachdem er von des Seemanns Heldentum und Sterben berichtet, nun auch die Alltagssituation seines Berufes näher gebracht: seine stille Pflichterfüllung im Dienst, den frisch-fröhlichen Wettkampf im Manöver, sein Leben und Arbeiten auf den vielen großen und kleinen Schiffen, die das weite graue Meer durchfahren. Und wie bei der Freude am Seemannshandwerk immer zu einem großen Teil auch das schwindesdürstige Auge misstraut, das am schlanken Bau der Schiffe sich entzückt und die Wucht der unendlich strömenden Wellenbewegungen in sich auftrinkt — genau so ist auch für das Publikum ein Film entstanden, der vorwiegendem Mohn zum Schauen bestimmt ist. Man sieht die weißen Kreuzer sich durch die Wellen graben, man bewundert die Schönheiten ihrer Konstruktion, die durch hervorragend heraufgeworfene Bilder zu unerhörter Eindringlichkeit gelangen. Wer weiß denn sonst, wie prachtvoll und mächtig es wirkt, wenn langsam ein Geschützrohr sich von Süd nach Westen dreht, wenn ganz tief drinnen im

Verwaltung in dieser Weise zu einer Dienstbesprechung berangezogen worden waren. Während sonst in den einzelnen Inspektionsbezirken des Landes Bezirkversammlungen abgehalten zu werden vorsiegen, lag dieses Mal beim Landesforstmeister Melzer als Leiter der Staatsforstverwaltung daran, seine Forstamtswürde schärfster zusammenzufassen und auch im Hinblick auf die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres persönlich zu unterstellen. Außerdem war es auf diese Weise möglich, die eingeladenen Sachverständigen, die sonst im allgemeinen durch die Inspektionsbeamten vertreten werden, über die wesentlichen Arbeiten der Gegenwart unmittelbar und gleichzeitig mit allen Forstwirtern zu verbindlicher Rückprache zu bringen zu lassen. Namentlich waren es Fragen der Holzverwertung, des Arbeitsmarktes, vor allem aber der Arbeitsbeschaffung im Rahmen der Arbeitschlacht und des Kampfes gegen Hunger und Kälte.

— Verlegung der Geschäftsräume der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Sachsen (Sächsischer Landbund). Wie die Presse der Landesbauernschaft Sachsen mitteilte, werden die Geschäftsräume der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Sachsen (Sächsischer Landbund) am 28. Dezember 1934 von Dresden-L.A., Wallstraße 84, nach Dresden-L.A., Sidonienstraße 14 (Landwirtschaftskammer, Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Sachsen), verlegt. — Die bisherigen Geschäftsräume der Hauptabteilung I wird die neuerrichtete eigene Siedlungsgesellschaft der Landesbauernschaft Sachsen "Sächsische Bauernsiedlung GmbH." beziehen.

Mutter, -- hat kein Geschmack! So sagen die Kinder, überall erhältlich.

Esche-Brot

Nun entzündeten und fröhlichen Tonfilm, der Polly Haas als Pagen im Dalmatia-Hotel zeigt, geben jetzt die National-Vielseitigkeiten. Und dieser Pagen Nr. 1 ist eine rechte Polly-Haas-Figur, fröhlich, lustig, mutig, als sie jeden von Täbris (Harry Liebke) kennenzert und einen großen Kampf um eine zuerst ganz aussichtslose Liebe führt. Wer macht ihr Missabel Wellington (G. H. Falkenber) — das große Kopfschrecken, doch dann weiß sie bestimmt, wie sie den heimlich Angebeteten vor einer bösen Entdeckung warnt. Dieser Entdeckung folgt schließlich die Verhaftung der Missabel, und dann noch eine Entdeckung. Die jedoch macht von Täbris, als er erkennt, daß dieser Pagen Nr. 1 eine entzückende kleine Frau ist. Und dann ist für die beiden, wie der Schlager des Films bestimmt, ein langes, wenn langsam ein Geschäftsvorlesung umrahmt das lustige Gelächter.

+ Die Sieger im Stockholmer Architektenpreiswettbewerb. Der Internationale Ideenwettbewerb über Vorschläge zu einem neuen Stadtplan für den Stockholmer Stadtteil Norrmalm ist jetzt von dem Preisgericht entschieden worden. Die ersten drei Preise, für die je 15.000 Kronen ausgeschrieben, sieben an zwei Engländer und einen Schweden. Das Preisgericht beschloß ferner, mit je 5.000 Kronen folgende drei von deutschen Architekten eingereichte Vorschläge zu dotieren: die Vorschläge von Dr. Ing. Hans Süßig und Architekt Ebd. Neithner, Mitarbeiter Architekt Willy Wagner und Ing. Willy Schöne in Berlin/Halle a.S.; ferner einen Vorschlag von Architekt O. Neissiger (Düsseldorf) und einen Vorschlag von Städtebaudirektor Dr. Paul Wolff und Architekt Hans Richter (Dresden). Insgesamt wurden etwa 800 Vorschläge eingereicht.

Stadtanläufe von Kunstmessen

Das Ministerium für Volksbildung hat auf der Weihnachtsausstellung im Sächsischen Kunstmuseum zu Dresden aus Stadtmitte Kunstwerke von Elisabeth Andrae, Bär, Richard Stuckenberg, V. Hödel, Siegel, Helm, Dietrich, Johannes Silber, Otto Richter, Walter Gotsch, Goedelius, Junghans, Otto Zimmer, Otto Wacker, Karl Querner, Martin Ritter, Mich. Stiller, Carl Walther, Carl Wohlros angekauft und dem Maler G. A. Diez einen Goldpreis erzielt.

Richter hat das Ministerium für Volksbildung auf der vom Kunstverein zu Dresden aus veranstalteten Bildausstellung Dresden und Dresdner Künstler Werke von Karl Paul-Hiltner, Hans Christian Werner-Dresden und Arno Denzel-Görlitz angekauft und den Kunstmaler Karl Walther-Dresden, Helmut Rabitsch-Baum und Georg Karl Heinrich-Sachsen Goldpreis erzielt.

Drei Tage Weihnachten 1933

Ein besinnliches Christfest

Es war diesmal ein ganz anderes Fest als sonst... Besinnlicher, inniger, freud- und vertrauensvoller war dieses erste Weihnachten im Dritten Reich. Ganz der Winter als überglücklicher Herr hatte zu grohe Versprechungen auf Schne und Eis mit seinen hohen Kältegraden in der Mitte des Monats gemacht. Für die Schneeläufer und Winterporter wird es eine kleine Enttäuschung gewesen sein, daß die geliebten oder neu gefestigten langen Holzer, Anklage, Rägen und Räuchlinge nicht zu ihrem Recht kamen, um so mehr, als doch drei Feiertage hintereinander winterten. Gewiß, es war noch weiß oben in den Bergen, doch mit dem "Breiteln" war es keine reine Freude, ja, der harde, verhärtete Schnee machte oft Verluste zu gefährlichem Unterfangen, und nur im Wald gab es ein besseres und sichereres Gleiten.

Viele Vorfreuden blieben deshalb zu Hause. Davon wissen die Beförderungssäffern der Verkehrsmittel zu erzählen. Gewiß, Dresden erlebte diese drei Tage grau in grau, oft mit Regenprüfungen und erst mit härterer und tödlicher Kälte am zweiten Weihnachtstage. Doch schneller als sonst eilten die Gedanken aus der unvorsichtigen Umwelt in die Herzen und in die Freude an Xmaschmimme und Weihnachtsbaum an liebe Gaben und an Sohn, Tochter, Vater, Mutter.

Mit welcher Unpraktik gerade in diesem Sinne das Weihnachtsfest 1933 gefeiert wurde, beweist die Nachfrage nach dem grünen, benadelten Christenträger. Sie war ungewöhnlich stark und schuf noch am Sonntag den vielen Söhnen und Töchtern Kopfschmerzen. Wie oft sind da Tannen oder Fichten noch klarer, gesägt worden, ja, auf der Hauptstraße gab es sogar sinnlich herbe Meinungsverschiedenheiten, weil der Christbaummarkt respektlos geraumt war.

Ein weiterer Beweis für diese besinnliche und innere Weihnacht war der Besuch der Festtagsgottesdienste. Überwoll waren die Kirchen, viele muhten umher, weil sie keinen Platz fanden. Wie schön ist es, daß dieser tiefe und edle deutsche Zug in so vielen Herzen zu neuem und fröhlichem Leben erwacht ist!

Und dann strahlten ja auch zu Hause die Herzen um so fröhlicher, wenn die kleinen Glöckchen an den Christbaumsträgern und die Jubelrufe der Kinder so reiche Freude aus vollem Herzen strahlten... Freilich schwang ein tieferster Ton durch diese Weihnacht am Heiligsten Abend. Dröhnen, Ton durch diese Weihnacht am Heiligsten Abend, dröhnen, Ton durch diese Weihnacht am Heiligsten Abend, packte die Knoschenband des Todes rund 200 Menschen, die frisch in einem Eisenbahntag saßen, vielleicht auch ihr "Noel" feiern wollten... Das fränkische Volk kann gewiß sein, daß deutsche Herzen mit dem seligen im Feld zusammenfingen...

Friedvolle Runde tönte aus den Pauluskirchen dann in der Ansprache des Reichsministers Rudolf Höh zu den Auslanddeutschen, und als der Stellvertreter des Führers kleinen alten Eltern in Augustus durch den Aether Griffe zuriel, da mögen wohl viele Eltern von Söhnen aus der Fremde im Herzen mit in die Elternhäuser gelogen sein...

Grämlich grau verblieb auch der erste Weihnachtstag als erster Tag der Zusammenkünfte in der Familie und in der Verwandtschaft. Der Gang zum Besinnlichen fand Ausdruck in starkem Besuch der Theate und der Lichtspielhäuser, der Konzerte und anderer künstlerischer Veranstaltungen. Selbst die übliche sportliche Note im Fußbal lebte ihm diesmal und kam erst am zweiten Feiertage zu ihrem Rechte. Da war das Wetter fächer geworden, da sah man die Straßen wieder trocken, über den Wiesen und Wegen draußen eine feine, dünne Eis Haut. Da machte es auch mehr Vergnügen, einmal Winterluft zu atmen, um am Abend wiederum im engen Kreise die "wahrhaft deutsche Weihnacht des Jahres 1933" zu beschließen.

"Feierabend vor Weihnacht"

Draußen rückten sie in den regennassen Straßen Dresdens zum Heiligsten Abend, als der Kreis Dresden der NSV.D. zur "Feierabendsfeier vor Weihnacht" im großen Saale des Ausstellungspalastes aufgerufen hatte. All die, welche diesen ersten Abend des Feierabendwerkes nach den Grundzügen Dr. Hess' miterleben durften, werden sich ehrlieb an seiner feinen Stimmung und an seinem guten künstlerischen Gehalt gefreut haben. Von zwei riesigen Weihnachtsbäumen untenfellen die Kerzen, als nach den Klängen des Badenweiser Marches die Säntentruhnen des NSV.D. in den Saal einmarschierten. Die NSV.D.-Kapelle unter Kapellmeister Frankel schuf bald die Stimmung, in der die Gedanken so sein der Feier im eigenen Hause, einen Tag später, zuellen konnten. Die kleine Inge Tröhle sprach einen Christnachvorpruch. Dann lernte man Annemarie Böck von Martin Kühne begeistert, mit Humperdincks "Weihnachten", Niegels "Maria Wiegenviertel" und Hildachs "Wernimme" liebe Christenthalt, als begabte Sopranistin fennen. Über "Deutsche Weihnacht" sprach Pa. v. Trippsch. Das erste Christlich im neuen Reich zeigte ganz deutlich an, daß die deutsche Erhebung auch den Schutz hinweggeräumt habe, der so lange auf der deutschen Seele gelastet habe. Das alte Fest der Wintersonnenwendung unserer germanischen Vorfahren weile symbolhaft auf die deutsche Wintersonnenwendung des Jahres 1933 hin. Die Westensonne der Germanen und der christliche Christbaum meinten das gleiche, die Wintersonnenwendung. Sie sei durch Christ Geburt eingetreten. Doch Christus habe den Kampf bis zur Selbstaufopferung und die alles verzehrende Liebe gelehrt. Beides führe heute der Nationalsozialismus in seinem Schilde, den Kampf bis zur Selbstaufopferung für das deutsche Volk und den deut-



Der Weihnachtsmann im dritten Reich

Geschäftsführer Garbauer bringt am Heiligsten Abend zwei große Weihnachtspakete und ein Geschenk geschenkt zu einer kinderreichen armen Familie in Dresden-Laubegast

Phot. A. Koch

schen Volksgenossen und diese überfröhrende Freude in dem in aller Welt einzigartigen deutschen Winterwaldwerk.

Der Führer von der Kreisleitung der NSV.D. wies darauf hin, daß mit diesem Feierabend vor Weihnachten zum ersten Male der Gedanke der "Freude am Feierabend" verwirklicht werde. Gerade die Weihnachtszeit verbreite mit ihrem lieben Stimmungsgehalt wie keine andere die Gedanken der Freude und der Achtsam vom Volksgenossen zum Volksgenossen. Volksgemeinschaft in der Arbeit und in der Erholung, das sei nach des Führers Willen das Ziel. Doch gelte es auch in dieser Stunde des toten Vorlämpers Muchos zu gedachten, zu dessen Ehren sich die Rahmen senkten und die Hände grüßten. Nach einem Weihnachtsmarsch der Fronte-Kapelle sang Annemarie Böck Lieder. Unter Leitung von Herbert Wallas bot der Männergesangsverein in der Hofmühle L. V. ein "Männerlied" und einen formidablen Liedabend feines Weiters. Viele durften die Freude aus diesem Weihnachtsland als schöne Vorfreude mit hinüber zum ersten Heiligsten Abend im neuen Deutschland mit nach Hause genommen haben.

250 Kinder erleben den Weihnachtsmann

Mit Begeisterung hatten sie wieder gebaut und gehalten und gelernt, die Zweihundertundachtzig aus dem Stadtkindergarten, und so war es nur recht und billig, daß auch eine ebenso begeisternde Erfüllung des vielen Elters wünsche, als für Kinder und Gäste die Kerzen am Weihnachtsbaum aufzuleuchten. Sie strahlten für die Allerkleinste, die in tannenglockenmützen, wunderbar feinfühligen Stämmen in ihren Wickelwandsäcken lagen, bishinauf zu den ganz Großen, die sich so geschmackvoll und flinkig mit Krippen und Tännchen und grünen Zweigen selbst ihre Weihnachtskünste bereiteten hatten. Und für alle hatte auch wirklich das Christkind Gaben hinterlassen in einer Kölle, die aus allen Augen hell das Glück leuchten ließen, als Familiengruppe auf Familiengruppe voller Spannung zur Belebung schritt. Wie immer, sobald auch dieses Jahr mit Sorgfalt einstudierte Weihnachtsstücke, wenn sie im Engelsgewand sanber gelernte Gedächtnisse sprachen oder wenn gar ein kleiner schwäbischer Nikolaus mit kindlicher Anmut und bekennerter Energie seinen Gabentisch bereitete. Die gleiche Freude schenken ihren Gästen, unter denen sich Oberbürgermeister Börner, Stadtrat Büttner, als Vater des Stadtmates für Volkswirtschaft und Stadtrat Krämer befanden, die Schulkinder und Jugendlichen. Heil erlangten im Chor liebe Geburten des Weihnachtsfestes gefeiert. Dazu finden sich regelmäßig viele Freunde des Weihnachtslandes handelt, und das in Wort und Bild gleichmäßen schön erdacht war. Und so voller Kindlichkeit wurde es gespielt, daß Direktor Pöhlisch mit Recht behaupten konnte, auch diesen vielfach verirrten Kindern leuchtet das Licht der Krippe und zeigt ihnen den Weg zur wahren Volkgemeinschaft...

Das Christkind im Stadtwallenhaus

Wieder einmal wurde draußen im schönen Stadtwallenhaus am Rande der Heide, wo 50 wälder- und winterlose Kinder von lieben Wallenstern fürsorglich betreut werden, das Weihnachtsfest gefeiert. Dazu finden sich regelmäßig viele Freunde des Weihnachtsfestes, um am Kindergarten unter dem brennenden Christbaum ein wenig teilzunehmen. Gedicht- und Slangensprüche sowie eine kleine reizende Aufführung vom verschwundenen und gerade am Christabend wieder heimgekehrt Daniel wurden den Bergamellen geboten, zu denen auch die Stadträte Krämer und Stadtvorordneter Wernholt und andere bekannte Dresdner Persönlichkeiten gehörten. Dann hielt der Wallenstern, Direktor Pavla, eine warmherzige Ansprache, in der er allen Spendern, die dazu beigetragen hatten, das Fest zuverlässigen dankte und die Kinder ermahnte, ihren Mitmenschen die ihnen leicht entgegengebrachte Liebe dadurch zu vergelten, daß sie später das gleiche tun. Nun kam der schönste Augenblick im Kindergarten. Die

Wälder wurden an die wieder reich gedeckten Gabentische geführt, wobei den Jungen die neue braune Uniform wohl das meiste Interesse wette.

Weihnachten im Hirschschulhort

Der Hirschschulhort, Chemnitzer Straße 2, hatte unter der Leitung von Dr. Steinert eine tollkühne kleine Messe von Weihnachtsgeschenken aufgestellt, die im Hort von den kleinen Händen hergestellt waren; ein bewegliches Häubchen, aus Kürbisfischen hergestellt, kostete 15 Pfennig. Die Kleinen sangen, trugen Gedichtchen vor, spielten mit den Kindern der Hirschschule ein schönes, kindliches Krippenspiel. Der Schulleiter Heising hielt eine frohe Befreiung, mit viel zählerlichen Dingen, die zum Teil in Schule und Hort selbst hergestellt waren, mit einem spannigen Spielzeug und etwas Süßem. Groß und klein war weihnachtlich froh.

Neue Verfassungen für Universität und Technische Hochschule

(N) Das Ministerium für Volksbildung hat der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden noch vor der zu erwartenden Reichsregierung vorläufige neue Verfassungen gegeben. Diese sind auf dem Führerbedenken aufgebaut und bestehen den Rektor zum verantwortlichen Führer der Hochschule, den Dekan unter ihm zu dem der Fakultät, den Abteilungsvorstand zu dem der Abteilung. Sie machen aus dem Senat und den Fakultäten lediglich beratende Organe, verstärken in ihnen die Stellung der nicht ordentlichen Professoren, Privatdozenten und Assistenten und führen im Senat, Hochschullehrer, Studenten und einen Vertreter des Senat-Hochschulamtes zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Das Ziel dieser vorläufigen Regelung ist es, die veralteten Teile der bisherigen Verfassungen aufzuhoben, dem Hochschulnachwuchs verstärkten Einfluß im Hochschulleben zu sichern, Hochschullehrer und Hochschüler zu gemeinsamer vertraulicher Zusammenarbeit zu vereinen und durch alle diese Maßnahmen im Sinne einer Gemeinschaft dem Geiste des Nationalsozialismus auch auf der Hochschule zum Siege zu verhelfen.

Erhaltung der Dresdner Heide

Vom sächsischen Finanzministerium wird folgendes mitgeteilt:

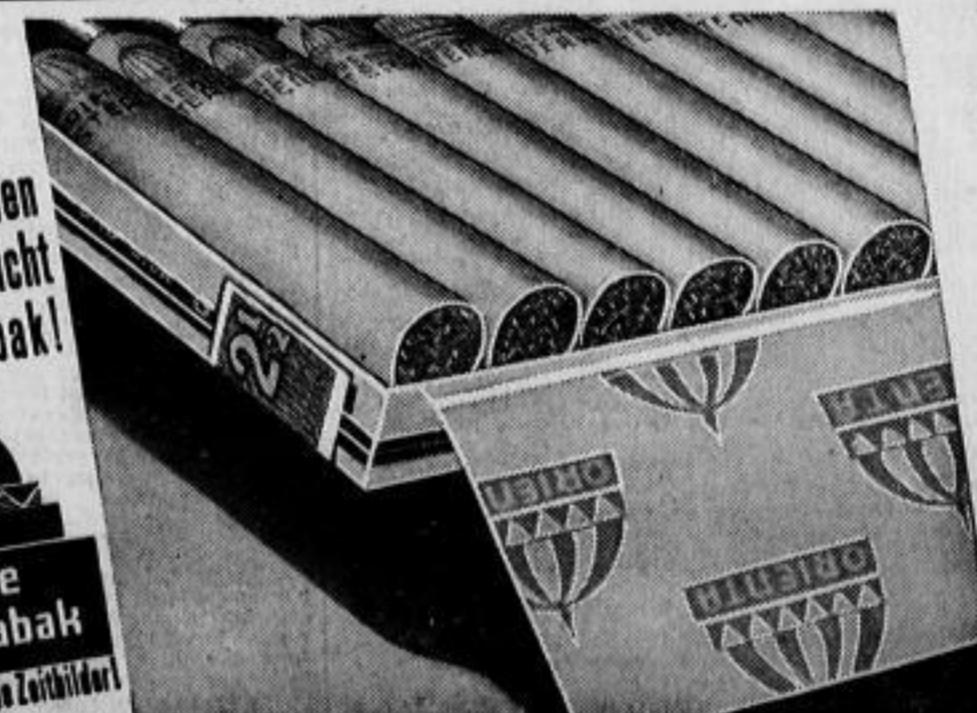
Wenn im letzten Jahr in einem Teil der Dresdner Bevölkerung Beunruhigung darüber entstanden ist, daß Teile der Dresdner Heide durch Abtrennung von Bauplätzen im Kurort Weißer Hirsch geopfert werden sollen, so ist dies unverhindert. Die nationalsozialistische Regierung lädt es sich besonders angelegen sein und sieht es als eine dringliche Aufgabe an, das Gebiet der Dresdner Heide in seinem Ausmaße und seiner Bewirtschaftungsweise als Lunge der Großstadt ungeschmälert zu erhalten. Das Finanzministerium wird deshalb auch demnächst den Erlass eines Gesetzes zur Erhaltung der Dresdner Heide in die Wege leiten. Wenn jetzt zwar die Landeshofststadtkontrolle gemeinsam mit der Stadt Dresden zur Beibehaltung von Arbeit die Belastung einer etwa 12 bis 15 Hektar großen Fläche als Notstandarbeiten durchführen läßt, um sie zur Erweiterung des Kurortes Weißer Hirsch zur Bebauung freizugeben, so ist geplant, dafür zum Ausgleich ein Viessches an Fläche von unrentablen, nassen Wiesen im Anschluß an das Waldgebiet der Dresdner Heide aufzuforsten, so daß von keiner Verkürzung, sondern von einer Vermehrung des Waldgeländes gesprochen werden kann.

Auch die geplante Reichsbahnstrecke, die Dresden berühren soll, wird – eben wieder zur Erhaltung der Dresdner Heide – nicht durch diese gelegt, sondern nördlich der Heide geführt werden.

Ja, das ist eine

2½ Pfg. Zigarette, zu der auch der verwöhnte Raucher greifen kann. – Stünde es nicht auf der Packung, man würde einfach nicht glauben, daß sie nicht mehr kostet. – Für 2½ Pfg. 100% Tabak!

Oriente-Stern
2½ Pfg. Zigarette
100% Tabak
Jede Woche neue Zeichnungen



Börsen - und Handelsteil

Zusammenschluß aller deutschen Orient-Rohstoffhändler

Um Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern beauftragte die Industrie- und Handelskammer Dresden einen Vertrauensmann aus Dresdener Orientrohstoffhändlertreinen, den Berndt zu unternehmen, der Stadt Dresden, welche vor dem Weltkrieg, außer Hamburg und Bremen, als Hauptstapelplatz für Orientrohstoffe weitbekannt war, die gleiche Geltung zu verschaffen.

Sofort aufgenommene Verhandlungen mit Vertretern des Hamburger und Bremer Orientrohstoffgroßhändlers ergaben Einigung darüber, daß es dringendes Erfordernis ist, Maßnahmen zu ergreifen, um die Gelindung des Orientrohstoffgroßhandels und damit auch die Gelindung der Mittel- und Kleinindustrie in Deutschland herbeizuführen und ebenso der Großindustrie als Mittler zum Produktionsland zu dienen.

Zu diesem Zweck faßten sie den einmütigen Besluß, daß die vorliegenden geänderten Säbungen des Verbandes Vereinigter Orient-Rohstoffhändler (im folgenden kurz VORH genannt) in Deutschland E. V., Sitz Dresden, durchgeführt werden gemäß dem Führerprinzip, welchem die Paragraphen 5 Absatz 2, 9 Absatz 2, 11 Absatz 1 bis 8, sowie 16 insbesondere gerecht werden.

Es wurde ferner beschlossen, den gesamten Orientrohstoffgroßhändler, Import, Mäler und Kommissionäre in Deutschland anzufordern, ihren Eintritt in obigen Verband (bei Befreiung von Eintrittsgeld) bis 31. Dezember 1933 zu erklären, gleich die einzelnen noch bestehenden Verbände in den Vereinskreisen bis zu vorstehendem Datum zur Auflösung zu bringen und ihre ganze Kraft dem nunmehr einzigen in Deutschland bestehenden anerkannten Verbande zur Verfügung zu stellen.

Dem Vorstande gehörten an: Richard Uhlmann, Dresden, Führer und Vorsitzender; Erwin Spies, Dresden, erster Stellvertreter; A. W. Kuhnenfeld, Bremen, zweiter Stellvertreter; Georg Telschow, Dresden, Schatzmeister; Walter Schütte in Firma Karl Schweinhöfer, Hamburg, Bevollmächtigter. Der Bevollmächtigte wird nach den weiteren Beitragsverpflichtungen ergänzt werden. Bissherige Mitglieder des Verbandes bleiben nach Erfüllung einiger Formalitäten auch sfernthalb dem Verbande angeholt.

Neuanmeldungen unter Angabe von zwei Bürgern aus in Deutschland ansässigen Orientrohstoffgroßhändlern sind zu richten an Richard Uhlmann, Dresden, u. A. Tschengenberg 3, Erdg. r.

Neue Durchführungsverordnung zur Devisenbewirtschaftung

In einer neuen Siebenaten-Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 22. Dezember 1933 ist verordnet worden, daß eine Beschränkung nicht nur in das Vermögen des Geldschatzen, sondern auch dejenigen, der nach den Bestimmungen der Devisenverordnung für Strafe und Kosten mithaftet, fällt. Hinzu kommt, daß eine neue Vorschrift geschaffen, sondern lediglich die Klärung eines schon bisher bestehenden Rechtsstandes herbeiführt worden. Die in der 4. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 9. Mai 1933 vorgesehene Beschränkungsdauer von drei Wochen ist auf sechs Wochen verlängert worden.

Freiwillige Zinsentlastung im deutschen Versicherungsgewerbe

Die im Reichsverband der Privatversicherung zusammengefügten Versicherungsgesellschaften sowie die öffentlichen Versicherungsgesellschaften haben sich mit ganz unterschiedlichen Versicherungsgesellschaften, zur Verbesserung der Lage des Haush- und Grundbesitzes den Anfang ihrer sechzehnten Hypothekenbestände, sowohl dies innerhalb nicht schon geschahen ist, für die Zeit vom 1. Januar 1934 ab einschließlich eines laufenden Vermögensabschreibtrages auf zunächst 3,5% freiwillig herabzulegen. Der Entschluß ist gelöst, um durch diese praktische Maßnahme die Verhinderung der Meldepflicht zu unterstützen, die daraus ableitet, auf organischen Wege den Anfang zu senken und auch mit dieser Maßnahme die weitere Entwicklung und Beliebung der deutschen Wirtschaft zu fördern. An der freiwilligen Zinsentlastung sind in ganz besonderem Maße die deutschen Lebensversicherungsunternehmungen beteiligt, deren Kapitalanlagen aus den Spargeldern von mehr als 15 Millionen Volksgenossen gebildet sind, und die über einen Hypothekenbestand von mehr als 2 Milliarden RM. verfügen.

Das Fahrradkartell abgeschlossen

Am 1. Januar 1934 wird nunmehr das unter Führung des Vereins Deutscher Fahrradindustrieller zustande gekommene Fahrradkartell in Kraft treten, nachdem sich die Mitglieder des Kartells bereits in einem Vorvertrag zum Inhalten der vorgefahrene Preise verpflichtet hatten. Die Festlegung der Übergangszeit war notwendig, da außer dem Großhandel auch der Einzelhandel in die Kartellabmachungen einbezogen wurde. Nach den Kartellbestimmungen dürfen an Angehörige der Handelschaft, denen keine Händlerfahrt ausgestellt wurde, keine Lieferungen mehr bewilligt werden. Das neue Kartell hat noch nicht alle Interessenkreise erlassen können, da sowohl in der Produktion von Fahrrädern und Fahrradteilen als auch im Groß- und Einzelhandel noch eine höhere Zahl von Autorenfirmen geblieben ist.

Ermäßigung der Holzfrachten

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die deutschen Privatbahnen werden im Interesse der Wirtschaftsleistung und der Arbeitsbeschaffung zum 1. Januar 1934 die Gütertarife für Holzfrachten. Die Frachterleichterungen sollen in erster Linie dem Holz, also Rund- und Schnittholz, zugute kommen, um dem in den letzten Jahren in eine außertypische Notlage geratenen Waldes zu helfen. Die Frachterleichterungen sind in den einzelnen Holzarten verschieden. Sie beträgt bei Glannholz (Mundsburg) 20%, bei Stamm-, Schnitt- und Röhrenholz bis zu 15 Meter Länge 21%. Für Rundholz von 1,5 bis 2,5 Meter Länge von den gewöhnlichen Holzarten und bestimmtem Durchmesser wird die Fracht um 8,5% verbilligt. Röben- und Papierholzer, die zur Zeit für bestimmte Gebiete schon zu Kundenabsatzstellen befördert werden, sollen künftig allgemein in die nächsten niedrigeren Tariffklassen aufgenommen werden, so daß hier die Ermäßigung 21% beträgt.

Bei Schnittholz, für das bereits bestehende Kundenfrachten bestanden haben, macht die Frachterleichterung im Durchschnitt 6,5% aus, wobei den besonderen Belangen Ölpreis und Schleiß in demselben Ausmaße Rechnung getragen werden wird. Die durch diese Maßnahmen entstehenden Kundenabsatzstellen werden zum 1. Januar 1934 aufgehoben. Hierdurch wird den

Reichsbahnen zwar ein Bruttoumsatz von 5 MIL. RM. entziehen, man hofft jedoch, daß der großzügige Frachterleichterung zur Bedeutung des Forst- und Holzwirtschaftssektors beitragen wird.

Hauptversammlungskalender

27. Dezember
Berlin: Bank für Textilindustrie AG.
Gronau i. Westf.: Spinnerei Deutschland.

28. Dezember
Bremen: Bergbau-AG. Bremen.
Dresden: Norddeutsche Creditbank AG.

Dresden: Clemens Müller AG. (12.30 Uhr). — Gabler & Co. AG. (12.30 Uhr).

29. Dezember

Berlin: Concordia Spinnerei und Weberei.

Bremen: Norddeutsche Waggonfabrik AG.

Dresden: Dresdner Strickmaschinenfabrik AG. (0 Uhr).

Deutsche Ton- und Steinzeug (12 Uhr).

Göttingen: Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG.

Mannheim: Brown, Boveri & Cie. AG.

Plauen i. O.: Vogtländische Eisenwerke AG.

Röhrsdorf-Hellerau: Deutsche Werkstätten AG.

30. Dezember

Berlin: Adler & Oppenheim AG.

Hamburg: Hamburger Gummiradwerke AG. Phoenix AG.

Magdeburg: Magdeburger Flüssigkeiten AG. Magdeburg.

Die Goldpreise

Beitung am 28. Dezember 1933 für eine Unze Feingold 125 Schilling 4 Pence (am 22. Dezember 126 Schilling 8 Pence), in deutsche Währung umgerechnet 80,0015 (80,7885) RM., für ein Gramm Feingold demnach 2,7845 (2,7885) RM.

Palestina (Waldau-Flügel): Berliner Mittelfeld für telegraphische Auszahlung London: Aufzugsfahrt: Vari. Abendfahrt: ausdrücklich 8% v. Kurs.
Südafrika (Kapstadt, Union und Südmakarikat): Berliner Mittelfeld für telegraphische Auszahlung London: Südafrikanisches Pfund: Aufzugsfahrt: abdrücklich 1 v. d. Diskonto, Abendfahrt: Vari. Vari. Südafrikanisches Pfund: Aufzugsfahrt: abdrücklich 20% v. d. Diskonto (Kurs für Goldzähler).

Neuseeland: Berliner Mittelfeld für telegraphische Auszahlung London abdrücklich 20% v. d. Diskonto (Kurs für Goldzähler).

Kurse für Umätze bis 5000 RM. verbindlich.

Geld- und Börsenwesen

* Rentenbank-Creditanstalt lautet Dollar, gegen DR.-Schulverschreibungen. Wie der DHD dort, hat sich die Deutsche Rentenbank-Creditanstalt (Banknotenamtliche Centralbank) in Berlin entschieden, die Dollar-Schulverschreibungen ihrer vier Amerikanischen Anteile in 45%ige Reichsmark-Schulverschreibungen umzuwandeln. Umgekehrt können zerstanzte und nichtzerstanzte Schulverschreibungen werden, die sich im Besitz von Ländern befinden. Nur je 500 Dollar erhalten die Einreicher von 65%igen Dollar-Schulverschreibungen der 2. und 3. Amerikanischen Anteile fällig 1930 1200 RM. 45%ige Reichsmark-Schulverschreibungen, nur je 500 Dollar 75%ige Dollar-Schulverschreibungen der 1. Amerikanischen Anteile fällig 1930 und 45%ige Dollar-Schulverschreibungen der 4. Amerikanischen Anteile fällig 1938 bietet die Deutsche Rentenbank-Creditanstalt 100 mehr, also 1200 Reichsmark 45%ige Reichsmark-Schulverschreibungen an. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Reichsmark-Schulverschreibungen erst im Jahre 1930 fällig werden, also länger laufen, und daß die 1. Amerikanische Anteile höher verzinstlich ist als die Abrechnung der Amerikanischen Anteile. Die Einreichung der Dollar-Schulverschreibungen muß an der Kasse der Deutsche Rentenbank-Creditanstalt, Berlin 28, 8. Spätklein bis zum 15. Januar 1934 erfolgen.

* Gemeindeumbildungsgesetz reichslandesübergreifend. Das Reichslanddirektorium hat die auf Grund des Gemeindeumbildungsgesetzes vom 21. September 1933 zur Ausgabe genehmigten 45%igen Schulverschreibungen des Umwidungsverbands deutscher Gemeinden gemäß § 21 dieser Art des Bankgesetzes zum Lombardobeurte angestellt. Die Schulverschreibungen sind bis auf weiteres bis zu 50% des Kennwertes beliebbar.

Gehaltungsfestungen

* Gewerbe-Bewertung - AG. Berlin. — Vergleichsverfahren eröffnet. Über das Vermögen der Gesellschaft ist am 20. Dezember das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

Sächsische
Mitschreiben: Eine: Architekt Otto Kreiberg, Kutz. — Seipzig: Kaufmann Hermann Bernhard Baader, Mitgeschäftsführer der ausgelöschten Kommanditgesellschaft Grundmann & Hofheimer, Leipzig. Kaufmann Bruno Nömb, Kaufwarengroßhändler, Leipzig. Kaufmann Augusto Rommel, Kaufwarengroßhändler, Leipzig. Kaufmann Sommer & Co. v. d. O. Leipzig Gründiger & Haff, Nachwarenhandlung, Leipzig. Großdeutscher Siedlungsverband, Verwaltungszentrale für Wohnungsgemeinschaften e. G. v. d. O. Leipzig. Elisabeth Marie Judith ledige Helmuth, in Birma Hanse Export Ernst Paul Götsch, Leipzig.

Außerstädtische

Gründen: Dortmund: Wettbewerbsamt G. m. b. o. Dortmund. Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Gründen: Leipzig: Galmaris & Co., Wollgroßhandlung, Leipzig.

Bon den Warenmärkten

Amerikanische Warenmärkte

Bader — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

a) Händler:
1. Januar 1934 1.10 1.14
2. März 1934 1.18 1.21
3. Mai 1934 1.24 1.27
4. Juli 1934 1.20-1.26 1.25-1.28
5. September 1934 1.24 1.27-1.28
6. November 1934 1.20-1.24 1.23-1.26

b) Weltkunden:
50% Rubra premium 8.15 8.15
Tendenz: kaum fest.

Coffee — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

1. Januar 1934 8.23 8.25
2. März 1934 8.46-8.49 8.36-8.37
3. Mai 1934 8.35-8.37 8.51
4. Juli 1934 8.68 8.59
5. September 1934 8.71 8.67
6. November 1934 9.125 9.125

Lendenz: kaum fest.

Damwolle — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

1. Januar 1934 9.00-9.07 10.01
2. März 1934 10.10-10.11 10.15-10.16
3. Mai 1934 10.34 10.30-10.31
4. Juli 1934 10.87 10.44
5. September 1934 10.55 10.61
6. November 1934 10.80 10.74

Tendenz: kaum fest.

Damwolle — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

1. Januar 1934 10.15 10.25
2. März 1934 9.95-9.97 10.07
3. Mai 1934 10.14 10.19-10.20
4. Juli 1934 10.22 10.25
5. September 1934 10.28 10.35
6. November 1934 10.32 10.41
7. Dezember 1934 10.35 10.48
8. Januar 1935 10.67 10.67
9. Februar 1935 10.70 10.79
10. März 1935 10.00 2.000
11. April 1935 10.00 2.000
12. Mai 1935 10.00 2.000
13. Juni 1935 10.00 2.000
14. Juli 1935 10.00 2.000
15. August 1935 10.00 2.000
16. September 1935 10.00 2.000

Tendenz: kaum fest.

Gläser — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

1. Januar 1934 8.375 8.225
2. März 1934 8.20 8.15
3. Mai 1934 8.00 8.00
4. Juli 1934 8.00 8.00
5. September 1934 8.00 8.00
6. November 1934 8.00 8.00
7. Dezember 1934 8.00 8.00
8. Januar 1935 8.00 8.00
9. Februar 1935 8.00 8.00
10. März 1935 8.00 8.00
11. April 1935 8.00 8.00
12. Mai 1935 8.00 8.00
13. Juni 1935 8.00 8.00
14. Juli 1935 8.00 8.00
15. August 1935 8.00 8.00
16. September 1935 8.00 8.00
17. Oktober 1935 8.00 8.00
18. November 1935 8.00 8.00
19. Dezember 1935 8.00 8.00
20. Januar 1936 8.00 8.00
21. Februar 1936 8.00 8.00
22. März 1936 8.00 8.00
23. April 1936 8.00 8.00
24. Mai 1936 8.00 8.00
25. Juni 1936 8.00 8.00
26. Juli 1936 8.00 8.00
27. August 1936 8.00 8.00
28. September 1936 8.00 8.00
29. October 1936 8.00 8.00
30. November 1936 8.00 8.00
31. December 1936 8.00 8.00

Tendenz: kaum fest.

Gläser — Newark (Schluß) 26. Dec. 22. Dec.

1. Januar 1934 8.20 8.15
2. März 1934 8.00 8.00
3. Mai 1934 8.00 8.00
4. Juli 1934 8.00 8.00
5. September 1934 8.00 8.00
6. November 1934 8.00 8.00
7. Dezember 1934 8.00 8.00
8. Januar 1935 8.00 8.00
9. Februar 1935 8.00 8.00

Zurück / Sport / Wandern

Des Reichssportführers Weihnacht- und Neujahrsrede

Das Jahr 1933, das in der Geschichte der Nation als Jahr der nationalsozialistischen Revolution ewig vermerkt bleibt, zeigt sich seinem Ende zu. Neues Leben, neuen Glaubens gab es dem deutschen Volke, von revolutionärem Willen, von unglaublichem Vorwärtssturm war es erfüllt. Adolf Hitler gab der Nation und ihrer Zeit das Gepräge.

Groß war auch der Umbau auf dem Gebiete der Leibesübungen. Osterbereiter Orla-Wilse — SA-Gelt — hat sich durchgesetzt und alles, was gleichen Willens ist, zu einer Einheitsfront zusammengeflossen, um die Leibeserziehung im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu erhalten. Bedeutende Aufgaben stehen bevor, die die Kräfte aller voll in Aktion nehmen werden.

Die Worte des Führers in seinem Erlass vom 14. Dezember über die Olympischen Spiele und die Aufgaben des Reichssportführers zeigen uns Turnern und Sportlern den Weg im neuen Jahr:

Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen im ganzen deutschen Volke als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat. Wie werden dadurch dem Geist des neuen Deutschlands in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen.

Heil Hitler! Der Reichssportführer,
ges. v. Tschammer, Gruppenführer."

425 000 deutsche Turn- und Sportabzeichen

Die Bewerbungen um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen halten unvermindert an. Im jetzt zu Ende gehenden Jahr 1933 haben wieder fast 58 000 deutsche Männer und Frauen dieses Leistungszeichen für vielseitige Körperübung erworben. Genau waren es bis jetzt 38 888 Männer, 5785 Frauen, dazu das Reichsportjugendabzeichen für 8906 Knaben und 4287 Mädchen. Damit hat die Zahl der seit Begründung des Turn- und Sportabzeichens damit ausgeschätzten 400 000 überschritten. 22 326 Männer, 22 687 Frauen, 83 126 männliche Jugendliche und 25 508 Mädchen können mit Stolz beweisen, daß sie bewiesen waren, sich einen gelunden Körper durch Turnen und Sport zu schaffen. 424 007 Verleihungen sprechen eine deutliche und erfreuliche Sprache.

Ein Sport-Fall vor dem Reichsgericht

Nach Verhandlungen beim Oberlandesgericht Stettin wurde vor dem Reichsgericht, als letzte Instanz, ein Sportfall behandelt. Ein Fußballspieler wurde wegen einer Unsportlichkeit für ein Jahr vom Verband disqualifiziert. Der Spieler versuchte dem vorzubeugen, indem er kurz vorher seinen Ausdruck erklärte. Der Verband schüttete sich doch darüber, indem er den Spieler auf die Schwarze Liste setzte und damit von jeder Mitgliedschaft bei allen Verbänden ausschloß. Die Verbandszeitung brachte die Tatsache. Der Spieler klagte vor dem ordentlichen Gericht, erhielt aber vom Land- und Oberlandesgericht Unrecht. Das Reichsgericht doch fällte die bemerkenswerte Entscheidung, daß der Verband seinen Beschluss rückgängig zu machen und diese Tatsache auch zu veröffentlichen habe. In der Begründung heißt es, daß die Umwandlung der einjährigen Disqualifikation in eine gänzliche Entstiftung ungerechtfertigt sei.

Sportspiegel

Seelig siegte in Paris gegen Molando nach Punkten. Er begeisterte die Zuschauer besonders in den beiden letzten Minuten und wird als erster Gegner Roths und Thiefs und Anwärter auf den Weltmeisterschaftstitel gekannt.

Walter Neusel verlängerte den Vertrag mit seinem Manager Paul Damasko um 5 Jahre. Der deutsche Schwergewichtler nahm jedoch das Training zu dem Kampf gegen Max Imweltländer am 29. Dezember in New York auf.

Die Massachusetts Rangers verteidigen ihren Weltmeisterstitel bei den Spielen in Mailand. Die Rangers gewannen im vergangenen Jahre in Prag den Titel gegen die Kanadier Edmonton Superiors. In diesem Jahre läuft sich Kanada bekanntlich durch die Saskatoon Quakers in Mailand vertreten.

Der Deutsche Ruderverein in Amsterdam kann in diesen Tagen auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne hat dieser ausländische Ruderverein es verstanden, sich eine stattliche Mitgliederzahl zu verschaffen und sportlich wertvolle Arbeit zu leisten. Die ersten Rennenerfolge hat der junge Verein in den letzten Jahren beim Dauerrudern auf dem Rhein erringen können.

Hermann Körnig, unter früherer Meistersprinten, war bekanntlich schwer an Tophus erkrankt. Nachdem sein Zustand eine Zeitlang hoffnungslos erschien, befindet sich Körnig jetzt erstaunlicherweise auf dem Wege der Genesung. Sein widerstandsfähiges Herz brachte ihn über die bedrohliche Krise. Heute wird man ihm baldige völlige Genesung wünschen.

Bon allen Nennen ausgeschlossen wurde die fünfjährige Stute Horne, ges. von Landgraf Young Star, die am 1. Mai 1933 in Mainz-Duisburg in beträchtlicher Absicht unter dem Namen des Verder Tarnklappe gestartet wurde. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit ist eingeleitet worden. Die angebliche "Tarnklappe" hatte damals das von ihr bestreitene Nennen leicht genommen, wurde aber auf einen Prozeß wegen ungültiger Trainingsverhältnisse hin disqualifiziert.

Ratlos stand - Städtemannschaft, die am letzten Sonntag schon in Brüssel die "Diablos Rouges" mit 7:5 schlagen konnte, blieb auch im Haag über die holländische Auswahlmannschaft der "Walzuwen" Siegreich. Die Polen gewannen das Spiel in überzeugendem Stil mit 4:8.

Eröffnungs-Sprunglauf an der Sachsenanlage bei Altenberg

Der Norweger Knut Robberstad siegreich - Reichsstatthalter Mutschmann und Oberbürgermeister Höhne als Zuschauer

Der Bezug 4 im Bau 5 (Kreis Ost im SVS) konnte wirklich von großem Glück reden, daß er endlich einmal nach langer Pause seinen "Eröffnungs-Sprunglauf" programmgemäß am 2. Weihnachtsfeiertag an der Sachsenanlage bei Geising-Altenberg durchführen konnte. Obgleich die Skisportmöglichkeiten im Ostergebirge gleich null waren — überall gab es nur schweren Harz, die freien Hänge glichen trockenen Etwästen —, befand sich doch die

als Erster brachte es wiederum auf 47 Meter, Walter Höhne sogar auf 61,5 Meter, Arno Tippmann auf 41 Meter und Petermann auf 44 Meter. Ein großer Teil der Springer konnte aber seine ersten Weiten doch nicht verbessern. So stand denn eigentlich für jeden der einwandfreie und überlegene Sieg Knut Robberstadts bereit an der Schanze selbst. Dagegen war die Frage nach dem zweiten Platz offen. Walter Höhne mit der Note 210,4 doch für den zweiten Platz auslizenziert, während Kluge mit der Note 200,1 auf den dritten Platz kam. Zum Abschluß kamen Knut Robberstad und der SA-Mann Kurt Poppa (Klingenthal) nochmals auf den Kurs, fuhren über die Schanze, wobei der Norweger auf 57 Meter kam, während Poppa beim Aufsprung stürzte. Ein Hornsignal "Springen beendet" zeigte den Schluss des in nur



Reichsstatthalter Mutschmann im Gespräch mit dem Sieger im Eröffnungspringen an der Sachsenanlage bei Altenberg, Robertstadt, ASV. Dresden.

Links daneben Dr. Melhorn-ASV. Dresden, der Führer im Bezug IV des Gaus Sachsen im DSV.

Phot. Gotha

Rein äußerlich unterschied sich der diesjährige Eröffnungs-Sprunglauf von seinen zahlreichen Vorgängern schon dadurch, daß erstmals vom hohen Abflugröhre die Fahnen des alten und neuen Reiches wehten. Vor der großen Ehrentribüne war die norwegische Flagge zur Eröffnung des Norwegers Knut Robberstad gehisst, der seinen wohlverdienten Heimaturlaub verschoben hatte, nur um an dieser ostdeutschen Großveranstaltung teilnehmen zu können. Weiter traten die Springer dienstlich den Weg von Altenberg zur Schanze in einer geschlossenen Formation an, unter dem Vorantritt der Altenberger Stadtkapelle. Voran wurden von einer besonderen Abordnung die Fahnen des Reiches und des Deutschen Skiverbandes getragen. Den Abschluß des durch zahlreiche Aufzüge auf ein hattliches Ausmaß verlängerten Zuges bildeten drei Verdeschützen, die den Reichsstatthalter Mutschmann und seine Familie sowie eine Anzahl weiterer Ehrengäste zur Schanze begleiteten. Knapp 1000 Zuschauer mochten anwesend sein, als plötzlich wenige Minuten vor 12 Uhr Marschschellen erklangen und der aus 40 Sprüngern bestehende Zug am Auslauf der Schanze eintraf. Nachdem sich die hohen Gäste, zu denen sich auch noch der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Höhne, gesellte, gesellte, die Kapelle vor dem rechten Kampfrichterturm, sämtliche Springer vor dem Schanzenstil Aufstellung genommen hatten, hielt der Stabschefführer Dr. Hans Melhorn (ASV. Dresden) vom Schanzenstil herab eine kurze Ansprache, in der er zunächst dem Sieger Knut Robberstad die Glückwünsche der Belegschaft ausdrückte, sowie allen anderen Teilnehmern zu ihren Erfolgen gratulierte. Mit dem Aufspruch "Dem Mutigen gehört die Welt" und einem Sieg-Hell auf das Reich und den vorliegenden Skisport lobte der Reichsstatthalter seine markige Rede. Noch einmal erholte das Deutschtal und Höhne-Wessel-Viel feierlich durch den Saal. Dann gehörte der glänzend verlaufene Eröffnungs-Sprunglauf der Vergangenheit an.

Siegerverkündung

durch den Skibefehlshaber Dr. Hans Melhorn, der ebenso wie sein Nachredner, Bürgermeister Höhne (Altenberg), alle Sieger herzlich begrüßte und allen Springern für ihre Teilnahme dankte. Zum Schlusse hielt Reichsstatthalter Mutschmann eine kurze Ansprache, in der er zunächst dem Sieger Knut Robberstad die Glückwünsche der Belegschaft ausdrückte, sowie allen anderen Teilnehmern zu ihren Erfolgen gratulierte. Mit dem Aufspruch "Dem Mutigen gehört die Welt" und einem Sieg-Hell auf das Reich und den vorliegenden Skisport lobte der Reichsstatthalter seine markige Rede. Noch einmal erholte das Deutschtal und Höhne-Wessel-Viel feierlich durch den Saal. Dann gehörte der glänzend verlaufene Eröffnungs-Sprunglauf der Vergangenheit an.

Die Ergebnisse:

Springlauf (höchsterreichte Note 210 Punkte)

Klasse 1: 1. Knut Robberstad (ASV. Dresden) Note 210,5 (48, 52,5 Meter); Walter Höhne (Altenberg) Note 210,4 (44, 51,5); 8. Willi Kluge (Altenberg) Note 209,2 (45,5, 49); 4. Alex Kirchen (Altenberg) Note 196,5 (47, 47); 5. Bruno Vorens (ASV. Geising) Note 179,5 (40, 41,5); 6. Erich Ungermann (Altenberg) Note 172,4 (40, 41); 7. Max Klemm (ASV. Geising) Note 169,5 (32,5, 39); 8. Hermann Beder (ASV. Geising) Note 160,4 (30, 30).

Klasse 2a: 1. Kurt Griesbach (Altenberg) Note 171,0 (49, 49,5); 2. Rudolf Möhl (ASV. Geising) Note 114,0 (41*, 39); 3. Kurt Möhl (Dresdner Skilaufvereinigung) Note 106,8 (30*, 30).

Klasse 2b: 1. Kurt Griesbach (Altenberg) Note 148,2 (82,5 39); 2. Hans Hedin (ODV. Leipzig) Note 119,8 (40,5, 37*); 3. Gerhard Sommerlath (Altenberg) Note 114,1 (40*, 39).

Jungmannen: 1. Arno Tippmann (ASV. Geising) Note 190,5 (42, 41); 2. Günther Meiners (ASV. Geising) Note 188,1 (42,5, 44); 3. Kurt Poppa (ASV. Klingenthal) Note 186,8 (45, 46).

Jungenklasse 1: 1. Werner Richter (Skilift Brausenstein) Note 147,0 (32, 33); 2. Helga Vogler (Skilift Oberhöfen) Note 144,8 (38, 38); 3. Otto Meinel (ASV. Altenberg) Note 142,8 (40, 40,5).

Mädchenklasse 1: 1. Hans Reuber (Dresdner Skilaufvereinigung) Note 89,8 (31*, 22*).

* bedeutet geflügelt.

Bayerengold lot jeder 3½

MIT BILDERN „DEUTSCHE HEIMAT“ SERIE E IM GROSSFORMAT

RAMOS-DRESDEN seit 1890
TRUST-U-KONZERNFREI

Familien-Nachrichten

Nach langem schweren Leiden verschied am Heiligen Abend mein innigst geliebter Sohn, unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Arthur Schewiger

im 86. Lebensjahr.

In tieffem Schmerz
Ella Schewiger geb. Hanßl
Martha Uhlig geb. Schewiger
Paul Uhlig
Hildegard Schewiger
Albert Remmelmeyer
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am 28. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Strehener Friedhof aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt sonst aus arbeitsreichem Leben mein guter, geliebter Mann, mein treuer Vater

Herr Fabrikant Paul Jahn

im 69. Lebensjahr.

In tieffem Schmerz
Emma Jahn geb. Jung
Dr.-Ing. Hans Jahn
im Namen aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Dez. 1933, nachm. 1 Uhr von der Halle des Johannistriedhofes Dresden-Tolkewitz aus statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 1. Weihnachtsfeiertag nahm Gott unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Marie verw. Scheibe

im 76. Lebensjahr zu sich.

In tiefer Trauer
Paul Scheibe und Frau geb. Schuster
Paul Scheibe und Frau geb. Mothes
Fritz Scheibe und Frau geb. Hirschler
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nach achtländigem Krankenlager entschließt in der Frühe des ersten Weihnachtsfestages schmerlos und friedlich im festen Glauben an unsern Herrnland, meine herzengute, an Liebe so reiche Frau, unsere fürsorglich treue Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwedgerin und Tante

Marie Alma Naether

geb. Koch

Dresden-A., Voßbergstr. 1, Sachsen b. Waldheim, Leipzig.

Chesterfield, Bad Saarow, Rabenau, Zürich, Bleisfeld.

In tiefer Trauer, aber mit weihnachtlichem Trost
Obergeneralmajor a. D. Dr. med. Robert Naether
Margarethe Hoff geb. Naether und Erich Hoff
Dr. med. Kurt Naether u. Frau Dora geb. Roscher
Schwester Johannes Naether u. Frau Anna Maria geb. Schröder

Ihre Geschwister und vier Enkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. Dezember 1933, mittags 1 1/2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof aus. Beileidsbesuche werden berück dankend abgelehnt.

Eine angebrachte Blumengestein bittet man, beim Friedhofsmeister abgeben zu wollen.

Am 24. Dezember morgens 1/3 Uhr verschied sonst unsere geliebte, treuer Vater

Frau Marie Hartmann geb. Marbot

im 83. Lebensjahr.

Dresden-A., Ostbahnhofstraße 18.

In tiefer Trauer
Dr. Max Hartmann
Marie und Robert Walch
Dora und Hans Levy
Richard Arnold
Hans Bergmeier
und 3 Enkelkinder.

Die Einführung findet am Donnerstag, dem 28. Dezember, abends 1/2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach einem Leben, reich an Lebhaft für seinen Berufstand und erfüllt von tiefliegender Fürsorge für die Seinen, entschließt sonst am 26. Dezember 1933 im eben begonnenen 73. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rgl. Sächs. Detonomierat

ARNDT UHLEMANN

Rittergut d. R. a. D. im chem. 1. Rgl. Sächs. Detonomierat. König Albert Nr. 18

In tiefer Trauer

Helene Uhlemann geb. Gabegast
Karl Uhlemann
Werner Uhlemann
Walter Uhlemann
Charlotte Uhlemann geb. Wötger
Anna-Klara Uhlemann geb. Nohberg
Else Uhlemann geb. Teßner
und 4 Enkelkinder

Trauerfeier Freitag, den 29. Dezember, mittags 1 Uhr in der Kirche zu Schreibitz b. Rügeln.

3300 Gerstenkörner

etwa gehoben zur Herstellung eines halben Liters Böhriger Schwarzbier, daher der Name dieses von vielen tausend Arzten ständig empfohlenen Gastrotrunkes. Böhriger Schwarzbier, herb, appetitanregend, nicht süß, schafft Leidenschaft und Arbeitsfreude, es ist für Krank, Schwache, Nervöse, Blutarme, Fleischsüchtige und stillende Mütter das geeignete Reißigungsmittel.

Generalsvertrieb: C. Nohberg, Pollekt. 19
Ruf: 16536

100 Jahre gute Uhren

wurde schon mehr als 70 Auszeichnungen erhalten, liefert täglich über 100000 Uhren aus, ist in Deutschland, mit 3 Filialen im Kurs für 4,80 Groschen Meterl-Vereinigung Wittenberg überall zu haben.

Am 23. Dezember, abends 3/4 10 Uhr, entschließt nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, noch langerem Leiden sonst liebe gute Tochter und Schwester

Fräulein Marie Blüher

ist am Heiligabend früh 1/6 Uhr nach langerem Leiden sonst heimgetragen worden.

In tiefer Trauer
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Margarethe Lash.

Dresden-A., Holzhofstraße 9, II,
Birken, Düsseldorf, Mühlheim a. d. Ruhr.

Die Beerdigung der teuren Entschlungen erfolgt am Donnerstag, dem 28. Dezember, nachmittags 1/4 3 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes.

Am 23. Dezember, abends 3/4 10 Uhr, entschließt nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, noch langerem Leiden sonst liebe gute Tochter und Schwester

Fräulein Elisabeth Kunert

Religionsschülerin

In tiefer Trauer
Frau M. verw. Kunert
Lotte Kunert
Herbert Kunert

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Dez., nachm. 1/2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Weit mit Eugen Nohla; Marianne Krause mit Dr. Walter Hänschel; Marianne Schneider mit Herbert Högl; Hildegard Steinert mit Hein Martin; Marianne Thomas mit Bernhard Kürkert; Gerda Engels mit Hans Seldewinkel; Otto Simon mit Hermann Jacob; Eva Gerold mit Rudolf Bräuer; Erna Dreher mit Alfred Simon; Leonie Gaskell; Gertrude Käder mit Werner Heymann; Elsie Rüdiger mit Ing. Bernhard Schumann; Hertha Baumann mit Horst Gräfe; Else Weißleder mit Max Hermann; Alice Herrich mit Gerhard Türlsdorf; Hildegard Seidel mit Oskar Wildner; Emil Mühlé mit Konrad Piennigbaum; Helene Adamsdorf mit Johannes Roos; Hildegard Engmann mit Herbert Richter; Gertrud Mühlé mit Georg Albrecht; Hanna Wolf mit Hans Reinbold; Charlotte Schindler mit Karlheinz Helbig; Gertrud Burchardt mit Herbert Nieden; Röhe Schürdt mit Hermann Diener; Helene Pappermann mit Albert Brüder; Erna Viethel mit Erich Richter; Otto Goldberg mit Werner Rohner; Else Leonhardt mit Johann Werner; Hildegard Viethel mit Karl Nohberg; Else Leonhardt mit Johann Werner; Helga Möllner mit Erwin Glens; Ruth Künni mit Charlotte Künni; Walter Marti mit Willi Glens; Ruth Künni mit Erich Glens; Gerda Schäfer mit Walter Schäfer; Hildegard Hartmann mit Herbert Müller; Gerda Schäfer mit Reinhold Storch; Margarete Herzer mit Paul Poerl; Hildegard Siebel mit Walter Huth; Erich Schäfer mit Karl Siebel; Hildegard Ulrich mit Walter Brauer; Dora Weier mit Hans Behnert; Charlotte Kämpfe mit Erich Sprüth; Else Weidner mit Walter Amor; Gerda Schäfer mit Wolfgang Schäfer; Charlotte Helene Kämpfe mit Rudolf Bernhard; Dorothea Kämpfer mit Johann Oberländer; Margarete Reichig mit Walter Schäfer; Gerda Schäfer mit Emil Arnolt; Gerda Kämpfer mit Erwin Wolf; Otto Weier mit Hans Hartmann; Veni Kämpfer mit Johann Henfert; Erna Schäfer mit Erich Köpfer; Clara Kübbel mit Walter Schäfer; Walli Hempel mit Heinrich Schäfer; Erich Schäfer mit Herbert Müller; Hildegard Kämpfer mit Hans Behnert. — Dresden-Döhlen: Gerda Weißbach mit Hermann Vogel. — Dresden-Döhlen: Gerda Weißbach mit Hermann Vogel. — Dresden-Döhlen: Gerda Weißbach mit Reinhold Steiner. — Dresden-Brodenbach: Erna Pöhl mit Werner Pöhl. — Dresden-Döhlen-Gaudenz: Dora Weier mit Hans Müller. — Chemnitz: Else Glöckner mit Erich Glöckner. — Döhlen-Wett/Trossen: Meta Gmeind mit Paul Lütsch. — Dresden-Chemnitz: Gerda Schäfer mit Herbert Müller.

Bernhardt in Dresden:

Heribert Müller mit Eleonore geb. Schell; Heribert Maßle mit Rose geb. Müller; Willi Neitemier mit Dora geb. Degener; Oskar Möller mit Hildegard geb. Möller; Herbert Möller mit Elsa geb. Weißleder; Helga Möhlendorf mit Erna geb. Pöhl; Karl Weißleder mit Erna geb. Oberndorff; Otto Eßler mit Bruno geb. Schneiders; Dr. Wilhelm Röhricht mit Anna-Margarete geb. Tiedemann; Erich Fäßler mit Gertrude Dörsel-Ullrich.

Geboren in Dresden:

Paul Möller, Reinhardstraße 10, Einschreibung Donnerstag 8.30 Uhr. Marie verm. Dennis geb. Glöck, Schönauer Straße 65, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr Striehener Friedhof. Karl Anton Weber, Torgauer Straße 6, 2, Einschreibung Donnerstag 11.45 Uhr. Margarete Herdmüller geb. Steininger, Beerdigung Dienstag davorer Katholischer Friedhof, Bremer Straße, 2,30 Uhr. Anna Christiane verm. Siegfried Böckeler mit Erna geb. Schäfer, Schönauer Straße 27, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr.

Professor Dr. phil. ERICH BUSSE

* 27. 11. 1876 † 24. 12. 1933

Dahlen i. Sa.

Dr. med. vet. Wilhelm Busse
und Familie.

In aller Stille beigesetzt in Dahlen.

Zur letzten Ruhe

bestattet wir in würdigster Weise.
Wir beachten vor allem zuverlässige und taktvolle Beratung,
auch bei einfachster Ausführung
Erdb- und Feuerbestattungen.
Überführungen zu kirchlich festgesetzten Preisen
Sonntags geöffnet
Nacht-Fernruf 20157

Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., Am See 26, Fernsprecher 20107, 20150 U. 20249
Dresden-N., Döhlenstr. 27, Fernsprecher 5-20996, 20249 U. 20274

Sächsische Familienanzeichen

Geboren in Dresden:

Dr.-Ing. Hermann Dübel, Blücherstraße 11, ein Sohn.

Verstorben in Dresden:

Oskar Berns mit Karl Peter Bieg; Else Henke mit Hubert Geißel; Marianne Brenfeld mit Dr. Walter Geißel; Eleonore Johanna geb. Geißel.



Dresdner Nachrichten

Der Ausländer Wafflgruß

*** Nesse Oberprämaner. (20 Pf.) „Ich habe in einer Sammlung von Wahlprüchen folgendes gelesen:

„Domine, da me nosse Te, nosse me, nosse mundum! Das heißt ja wohl: Herr, gib, daß ich dich, mich und die Welt erkenne! Kannst Du vielleicht herausbekommen, wessen Wahlprüfung das war? — Das Wort wird dem interessanten Prediger und Schulmann, Schriftsteller und Prediger Johann Balthasar Schuppis auf deutsch Schupp oder Schuppel geschrieben. Er lebte von 1610 bis 1661. Schon mit 25 Jahren war er Professor der Geschichte und Verehrsamkeit an der Universität Marburg und seit 1649 Prediger in Hamburg. Viel Arbeit seines Lebens wendete er an die Verbesserung des deutschen Schulwesens. Das Merkwürdigste aber, was ihm geschehen war, das er als Hofprediger des Landgrafen von Hessen-Kassel 1648 beim Friedenschluß des Dreißigjährigen Krieges in Osnabrück die Friedenspredigt hielt.

Die Auffeßt des Markgrafen von Meissen

*** Richter Blumensee. „Du gabs mir Antwort wegen des Wohnorts des Prinzen Friedrich Christian. Hat dieser, da er in der letzten Zeit oft in Dresden war, auch hier eine eigentliche Wohnung? — Der Markgraf wohnt, wenn er Dresden besucht, entweder in der Villa Höckendorf oder in der Villa seines Onkels, des Prinzen Johann Georg in der Wiener Straße. Aber auch in Pragening bei Regensburg hat er seinen Wohnsitz nicht mehr. Seitdem sein ältestes Kind zur Schule geht, wohnt er in Bamberg. Herzstraße 6, der Sohn besucht dort die Volksschule.“

Der geküßte Teufelsfuß

*** Richter Hilde (45 Pf.). „Wir wollen zum Geburtstag meines Mannes einen getrockneten Trüffelbrot essen. Wie macht man den? — Na... Deiner scheint aber ein Feinschmecker zu sein! Erste Bedingung: der Trüffel darf nicht in Eile gerupft, gelungen und ausgenommen sein. Man bürstet, wascht, schält und verrundet 1½ Kilogramm frische, schwarze Trüffeln, haut die Abgängen fein, lägt ½ Kilogramm geschabtes Speck, etwas Salz und Gewürz zu und lägt das eine Viertelstunde langsam dünsten und austüpfeln. Dann wird der Trüffelbrot damit gefüllt, sorgfältig ausgeküsst, mit Speckstreifen umhüllt und acht Tage lang kühl und lustig aufgehoben. Dann wird der köstliche Brodel entweder gebraten (besonders lecker wird er am Spieß) oder in einer Bratpfanne (mit Rotwein gewürzt) sehr langsam weichgedünstet.“

Chablon beim Polterabend

*** M. V. 100. „An der wichtigen Frage, wer die Polterabendshörchen befeiligen sollte, die Braut oder der Bräutigam, schreibt eine aufmerksame Richter (40 Pf.): „Also nein, weder die Braut, noch der Bräutigam soll die Scherben befeiligen. Vor vierzig Jahren feierten wir in einer Kleinstadt unseres Polterabends. Die Sitte des Polterns war auch dort üblich. Eine Schar polternder Kinder war am Werk und stand dann erwartungsvoll in der Nähe der Haustüre. Aus dieser wurde ein umfangreicher Korb mit großen Äuchenstückchen herausgebracht. Die Augen der Kinder waren auf diese kostliche Gabe gerichtet. Da erfuhren sie: „Neder, der keine Scherben nun wieder weggeräumt hat, erhält Äuchen!“ Schafeln und Bechler standen bereit. Durch dieses Vormittel, das nicht viel kostet, sämt die Stadt zu ihren Bäumen, die Baumstichbeschwer, denen es zur Zeit sehr schlecht geht, hätten wieder Abas und das allgemeine Stadtbild würde wieder verschönert. Was sagst Du zu meinem Vorschlag, und an wen werden ich mich, damit dieser auch an die richtige Adresse gelangt? — Deine Anfrage im Anfang hast Du mir mit dem Hinweis auf den Geldmauer der Stadt selbst beantwortet. Kein Geld... keine Straßenbäume! Dein Einfall wegen der Stiftung von Bäumen ist nicht schlecht. Wer einen Baum pflanzen will, mag sich an das Stadtgartenamt wenden. Er mag aber angeholt die Erklärung abgeben, daß er auch die Pflanzosten bezahlen will. Denn diese dürften bei solchen einzelnen Pflanzungen höher sein, als der Wert der Bäume.“

Lore, Lore...

*** Nesse Malo (50 Pf.). „Alle Jugend singt jetzt: „Vore, Lore, Lore, Schön sind die Mädchen von Siegburg, ach, mein Gott!“ Ist das eigentlich ein altes oder ein neues Lied? Ich dachte, wir hätten im Krieg sie auch schon gefunden... aber mit anderem Text. Weißt Du es noch? — Zu zweitlich! Die Melodie ist alt; wie näher gezeigt werden soll, weiß älter als man denkt. Der Text, den wir heute kennenzulernen, wird im Rheinland auf diese Weise schon seit mindestens zwanzig Jahren gefunden. Bei sächsischen Truppenteilen wurde man während des Krieges auf dieselbe Melodie „Gloria, alor, gloria, schön Mädchen gibt es in Saxonie“. Dazu ist auch noch eine andere Fassung überliefert, die wahrscheinlich die ältere ist. In dieser röhrt das Lied die Schönheit der Mädchen von Batavia. Weiter: Elmo 1803 sangen die Landser bei 107 in Leipzig ein Tabaklied, dessen Lehrreich wieder auf die Lorewelle ging:

„Wollt die Weiber uns verfluchen
Wegen Tabakbraucherei, ja, Raucherel,
O, so wollen wir's verfluchen,
O das Rauchen schädlich ist.“

Dieser Text ist unzulässig geworden; denn heute möchten oft lieber die Männer die... Damen vorwarnen, daß sie nicht so „Kette rauchen“. Aber zurück an Vore! Die Melodie ist noch älter. Sie wurde schon im Amerikanischen Bürgerkrieg 1861 bis 1865 aufgefunden, freilich mit politischem und ungewöhnlichem Inhalt. Er hieß:

„Hang John Davis on a sour-apple-tree!“

Hängt John Davis an einem Holzappelbaum!“ Man sang dieses Lied auf der Nordhalle des Bürgerkriegs, und der in der Halle erwähnte John Davis eigentlich Jefferson Davis; aber wer sagt gern „Jefferson“, wenn er mit „John“ auch verstanden wird? John Davis also war der Präsident der konföderierten Südstaaten. Seien wir froh, daß wir die Melodie mit einem weniger blutrünstigen Text noch am Leben haben.

Haushaltshausaufzug

*** Nesse Carl. „Vielleicht kannst Du mir sagen, warum die vielen Straßenbäume in Dresden, die teils durch Frost vernichtet, teils durch Straßenverlegung entfernt wurden, nicht wieder erneut werden. Dresden genügt mit Recht durch seine vielen delauschten Straßenäste den Auf einer Gartentafel. Durch die vielen schönen Straßen, ich erinnere nur an die von allem Grün eulösliche Augustusstraße, gewinnt das Straßenbild keineswegs. Was wird mir sagen, die Stadt hat nicht die Mittel abrau, um Straßenbäume zu schaffen. Schreibt richtig! Ich mache nur folgenden Vorschlag, der sicher Anfang finden dürfte. Am Dresdner würden sich ungezählte Bewohner finden, die aus kraudinem Anlaß ein oder mehrere Bäume pflanzen würden, wenn an den Bäumen ein kleines Blech- oder Emailleschild angebracht würde: „Geplant von Gottlieb Schulze“ oder etwas ähnliches. Durch dieses Vormittel, das nicht viel kostet, sämt die Stadt zu ihren Bäumen, die Baumstichbeschwer, denen es zur Zeit sehr schlecht geht, hätten wieder Abas und das allgemeine Stadtbild würde wieder verschönert. Was sagst Du zu meinem Vorschlag, und an wen werden ich mich, damit dieser auch an die richtige Adresse gelangt? — Deine Anfrage im Anfang hast Du mir mit dem Hinweis auf den Geldmauer der Stadt selbst beantwortet. Kein Geld... keine Straßenbäume! Dein Einfall wegen der Stiftung von Bäumen ist nicht schlecht. Wer einen Baum pflanzen will, mag sich an das Stadtgartenamt wenden. Er mag aber angeholt die Erklärung abgeben, daß er auch die Pflanzosten bezahlen will. Denn diese dürften bei solchen einzelnen Pflanzungen höher sein, als der Wert der Bäume.“

Die Slazzen auf der Elbe

*** Nesse Marx (40 Pf.). „1. Warum zieht die SBD.-AG. die Datschenflagge, am Bug führend, an der tschechischen Grenze ein und setzt dafür die tschechische Flagge? 2. Es ist doch möglich, auf einem internationalen Strom die deutschen Farben zu führen, und zwar am Bug die Datschenflagge und am Heck die schwäbisch-schwarze Flagge. 3. Da das Recht unserer deutschen Brüder in Österreich gegenüber gegenwärtig durch die dortige Regierung so fürchterbar missbraucht wird, warum werden dann in Deutschland immer nur österreichische Filme und österreichische vertonte Theaterstücke aufgeführt? — 1. und 2. Weil der Elbtrom ein internationaler Strom ist, besteht die Verhinderung am Grunde von Verträgen, daß die Schiffe die Staatsflagge des Staates, in dem sie fahren, am Heck führen. Die Datschenflagge ist überdies in der Tschechoslowakei verboten. Sicherlich wird das in nicht allzu lerner Zukunft anders geregelt. Am Bug führen die Schiffe der Sachsen-Österreicher die Farben Weiß-Grün. 3. Deine Frage ist nicht zu verstehen. Die Kinos führen doch nicht „immer nur“ österreichische Filme auf, und daß die Theater nur österreichisch vertonte Theaterstücke spielen, ist gleichfalls nur eine kleine „Privatmeinung“ von Dir.“

Der Ofen und die Rauhaußpasse

*** Richter Helene. „1. Bin ich als Untermieterin verpflichtet, die Reinigung des Ofens auf meine Kosten vorzunehmen zu lassen, oder ist das Sache des Vermieters? Ich mieten der Wohnung der Vermieterin eine kleinere Vereinbarung darüber getroffen worden. 2. Ich habe die Absicht, mich in eine Renteinkasse einzukaufen. Ich bin 67 Jahre alt; wieviel Prozent habe ich zu erwarten? Ich die Rente steuerpflichtig? Es wurde behauptet, daß die Auszahlung durch die „Fürsorge“ geschehe. Ich kann es mir nicht denken.“ — 1. Deine Rente wird es mit nicht denken. — 2. Deine Rente ist nicht zu verstehen. Die Rente für jedes Instandhaltung der vermieteten Räume hat, wenn nichts anderes vereinbart ist, der Vermieter zu sorgen. 2. Die Höhe einer Rente, die Du Dir kaufen willst, ist natürlich bei den Versicherungsansätzen etwas verschieden. Sie dürfte auf 1000 Mark eingezahlt werden. Bei Kapitalverzehr etwa auf 107 Mark im Jahre kommen. Willst Du das Geld halbjährlich oder vierteljährlich erhalten, so wird die Rente um eine Kleinigkeit geringer wegen der entstehenden Spesen. Natürlich sind diese Rentenbezüge bei der Steuererklärung anzugeben. Übersteigt mit Ihnen Dein Gehaltseinkommen die Freigrenze von 1900 Mark, so bist Du einkommensteuerpflichtig. Mit der Fürsorge hat eine solche Rente nichts zu tun.“

Es gibt immer was, worüber man sich wundern kann...

*** Richter Andrea. (50 Pf.) „Hört! Du es für möglich, daß es Menschen gibt, deren „Blutdruck“ verwirrend auf den Gang von ihnen getragener Armbändern einwirkt? Seit etwa zwei Jahren verwirkt jede Uhr nach kurzer Zeit ihren Dienst mir. Jede... nicht nur meine eigene... sondern auch die mir gelegentlich von Freunden geliehenen! Den einen Tag geht sie vor, den anderen geht sie nach (und das um halbe Stunden!), dann bleibt sie stehen, wird nachgeschoben, ich trage sie wieder, und es geht von vorne los. Und ich behandle sie doch wie meinen Augapfel, lege sie nachts in ein Samtsäcklein, schüsse sie vor Wasser, vor starken Sonnenstrahlen und ziehe sie regelmäßig auf. Soll ich mich als Blutengänznerin verfluchen? — Nun wundert sich heute über nichts mehr! Seit es unterirdische Wasserströme gibt, auf die eine in die Hand genommene Metallstäbchen vergangene Sprünge macht, seitdem man nur schlafen kann, wenn man Nord-Süd liegt, seitdem der Mensch elektrische oder radiumartige Ströme von sich gibt (alles Ding, ohne deren Kenntnis unsere Ahnen auch gelebt und was gelebt haben), hält man es auch für möglich, daß mal ein Mensch vorkommt, dessen „Temperament“ sogar Uhren zum Stillstehen bringt! Ob das was mit Blutengänzerveranlagung zu tun hat, kann der Ofen nicht bestimmen.“

Von altem häufigen Ringwolk

*** Nesse Oberleutnant (60 Pf.). „1. Was für eine Stelle beschreibt noch späteren Begriffen ein sächsischer Schäfer? Oberleutnant? Entspricht er etwa dem in der preußischen Armee üblichen „Kriegsrat“ mit Abstufungen, der später in die Intendantenstellungen einschlief? 2. Wegen 1770 soll es ein „Verwiltweten Kurfürstl. Infanterie-Regiment“ gegeben haben. Wo stand es in Sachsen? — 1. Das vermutet vollkommen richtig. Der sächsische Oberleutnant entsprach dem preußischen Kriegsrat; er war „Oberintendant“. 2. Das von Dir gesuchte „Verwiltweten Kurfürstl. Infanterie-Regiment“ ist archivisch nicht aufzufinden. 1784 gab es ein „Infanterie-Regiment Kurfürstl., das wohl noch nach dem 1768 verstorbenen Kurfürsten Friedrich Christian so hieß. Da seine Witwe, eine bayrische Prinzessin Maria Antonia, eine lebhafte und politisch interessierte Dame war, wäre es immerhin denkbar, daß man „Inoffiziell“ das Kurfürstl. Regiment mit einer Beimengung von Spott so genannt hätte, wie Du schreibst. Welt früher, 1807, gab es in Sachsen ein Kurfürstl. Regiment zu Döbeln, und auch vierzig Jahre später, um 1810, führte eine sächsische Truppe den Namen „Kurfürstl.-Grenadier-Regiment“.

Eine schwierige Frage

*** Nesse Blauderntrompeter des M. R. 241. (48 Pf.) „1. Da steht wieder das „Laufen in Ordnung“, „marschieren“ genannt, alleinhalben gehört wird, ist es gewiß auch anderen wertvoll, zu erfahren, aus welchen Gründen „die Großen vorne und die Kleinen hinten“ sind. Die Großen haben längere Beine, machen also längere Schritte als die Kleinen, deren Anstrengung dadurch vergrößert wird. Die Großen wirbeln Stand auf, die Kleinen müssen ihr schlucken. Die Kleinen atmen auch nicht nur die Tünde der Großen ein, sie leben auch nichts. Zweckmäßiger wäre doch wohl die umgekehrte Ordnung. Was meint Du? 2. Banner, Fahnen, Flaggen, Standarten... wie unterscheiden sie sich? Ich es so, daß die Standarte ein rechtwinkliges Tuch an einem horizontal am Schaft angebrachten Stab ist? — 1. Du... darüber hat sich der Ofen auch schon Gedanken gemacht. Vorne hältst so ein langer Lulatsch von Blümlein, und hinten hüpeln und tippen die Münzabgedeckten. Das wird wohl aus der Zeit kommen, da man die „langen Kerle“ für die besten Soldaten hielt. Aber vielleicht bringt die neue Zeit mit ihrer herrlichen Zusammenfassung der Jugend (bei einer Jugendabteilung) ja die Unterschiede mehr besonders groß! da noch eine Wandlung. 2. „Fahne“ und „Flagge“ sind eigentlich in ihrer Bedeutung kaum zu unterscheiden. Man spricht aber wohl mehr von „Flagge“, wenn man am Stock selbst aufgesteckt darüber meint. Schauen die Farben an einem Querholz, so nenn' man's meist „Fahne“. Aber, was am Stock getragen wird, heißt dagegen immer „Fahne“. Unter „Banner“ versteht man heute nicht die „Fahnen“, sondern ein geschicktes Wappenschild oder Ähnliches, das an einer Querstange hängt und getragen wird. Dasselbe ist eigentlich die „Standarte“, aber sie ist kleiner (Kavallerie) und kann durch eine feste Fläche ersetzt sein.“

Gitarrenaufzug

On dieser Gitarrenaufzugsstiege will Ofen Schenke nur die Wünsche seiner Freuden und Freuden zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die Wünsche eingehender Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Gitarrenstücken in Datschenfeld an treiben will, wird gebeten, sie des Angelgenossen unterzubringen.

Richter Denkles Wädel (60 Pf.), 26, blond, etwas gelblich, angenehmes Aussehen, frohes Gemüt, sehr wirtschaftlich, aus guter Familie, mit guter Ausdeutung und einem sanften Lied, auch anständigen Lebensameraden. — Richter Schweller, 32, völlig unabhängig, sehr Willen zu gediegener Einrichtung, sonniges Gemüt, gehobenes Herren, — Richter Försterdorff (16 Pf.) sucht einen Mann, dem sie wirtschaftlich auf Seite stehen kann. Die Richter ist nicht obne; sie ruht, wie ihre Tochter im Halbe: Romme bald! — Richter Gertraud (40 Pf.), 26, braun, verträglich, gelehrte im Schneider und Weinhändler, mit Wonne und Erfolg, sehr hübsch und niedlich, gehobenes Geschäft mit Weinen bis Mitte 30, Reichswehr oder Polizeiangehöriger, auch Soldat mit Kind. — Richter Maria (150 Pf.), 40, läuft den etlichen Haushalt, schlank, dunkelblond, von ruhigem Wesen, wünscht energetisch, soliden Kaufmann oder Beamten, 40 bis 50 Jahre. Sie hat Ausseuer. — Richter Elisabeth (100 Pf.), 41, möchte lieblich Menschen treue Kameraden und wenn möglich liegeln Kinder liebende Mutter sein. Sie ist blond, angenehme Erziehung, verträglich, warmherzig, kann gut Kochen, sparsam, wirtschaftlich und gesetzestreitig. Sie hat Mittel zur Ausdeutung und keinen Anhang. Sie erfreut selbständigen Kaufmann, dem sie eine Hilfe in der Arbeitszeit kann. — Richter Elisa (50 Pf.), 26, blonde, schlank, sehr wirtschaftlich, mit guter Ausdeutung, mögliche liebende Menschen. — Richter Sonnig (51 Pf.) 21, sollt, sucht idealen Schneider und Weinhändler, mit Wonne und Erfolg, sehr hübsche und auskömmliche Person. „Er“ soll über 30, höhere Beamter, penksamer Offizier, gehoben und vaterlandsliebend sein. — Richter Anna (50 Pf.) sucht für ihre Schwester, Ende 40, passenden Gatten. Sie ist gelandet, gebildet, frisch und nachdrisch, in alter häuslicher Arbeit erfahren. Heilig, wärme, liebt kleine Menschen und liebt sie sehr. — Richter Anna (50 Pf.) sucht für ihre Schwester, Ende 40, passenden Gatten. Sie ist gelandet, gebildet, frisch und nachdrisch, in alter häuslicher Arbeit erfahren. Heilig, wärme, liebt kleine Menschen und liebt sie sehr. — Richter Bernhard, penksamer Offizier, gehoben und vaterlandsliebend sein. — Richter Anna und Richter 16 Pf., dunkel, gelandet, sonnig, sehr fleißig und tüchtig im Haushalt, mit guter Ausdeutung und kleinen Vermögen, auch mittleren Beamten Ende 20 oder Anfang 30. — Richter Hausangestellte (50 Pf.), 31, blond, schlank, sehr wirtschaftlich, mit guter Ausdeutung, mögliche liebende Menschen. — Richter Lebensmittel (60 Pf.), 22, nachdrisch, leicht wirtschaftend, grobe, gute Erziehung, mußlichfähig, in der Wirtschaft erfahren, rechte Lebensgemeinschaft mit liebem, treuen Menschen. — Richter Charlotte (60 Pf.), 27, blond, schlank, ruhig, angenehmes Wesen, Süße, sehr wirtschaftlich, wendet, redet, liebt gern, mit liebner Ausdeutung, da Einheirat möglicht. — Richter Gertrud (60 Pf.), 27, blond, schlank, ruhig, angenehmes Wesen, Süße, sehr wirtschaftlich, treuen Menschen, sehr wirtschaftlich, blond, jugendlich, von angenehmem Aussehen und gutem Charakter, mit liebner Ausdeutung, eigenes Grundstück und Vermögen von 30 000 Mark. Sie sucht besserer Beamter, Lehrer, Arzt oder sonst Gatten im gehobenen Lebensstellung mit Personenbildung. — Richter Ernst (1 Pf.), 48, ohne Anhang, möchte sie wieder verheiraten und mögliche liebende, nettes Kaufleute des Landes, wenn auch vom Lande. Wohnung vorhanden. — Richter Anna (60 Pf.), 22, gebildet, aus adliger Familie, beschaffen, schlank, wirtschaftlich, wünscht natürliche, ausdrücklich liebende, gehobene Kaufleute, welche keine Verbindungen mit dem Lande haben. — Richter Anna (60 Pf.), 22, gebildet, aus adliger Familie, beschaffen, schlank und groß, erhält gute Ausdeutung und etwas Wonne, kann ruhig leben, kann eine Haushalt führen allein, wünscht liebende, treuen Herrn. Guten Beamten gern, der Polizei, Post, Schule oder Bank, mit dem sie ein eingeschlossenes Leben lang gründen, wenn sie die Herzen quelender finden. — Richter Paul (1 Pf.), 20, soll, von angenehmem Aussehen, klug, sehr wirtschaftlich, wünscht liebende, treuen Menschen, ausdrücklich liebende, deutsches Mädchen, das treue Lebensfamilie führen kann.“

Geschichten des Briefkastenfelds:

Bermitas (auch an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftille können Anfragen nur beantwortet werden, nach Rückporto beigefügt.“

Bei den im Briefkasten erzielten Automaten aufzählen wir über die Nutzungen beliebtesten Betände. Diese liefern unschätzbar dem Gesellschaften einen Vorteil zur Unterhaltung bedürftiger Besitzer zu. Wie würden es betrachten, wenn sie alle Eindeutungen, die sie am Rücken haben, auf dem Briefkasten wenden, erneutet wie sie am Hinteren haben, für eine Woche einzuschalten.“